Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1937)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesens

Autor: Rudolf, A. / Joss, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-418587

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Unterrichtswesens

über

das Jahr 1937.

Direktor: Regierungsrat Dr. **A. Rudolf.**
Stellvertreter: Regierungsrat **Fr. Joss.**

I. Allgemeiner Teil.

An gesetzgeberischen Arbeiten im Jahre 1937 kann angeführt werden das Dekret vom 3. Februar 1937 betreffend die Einreihung der Gemeinden in Besoldungsklassen für die Lehrerbesoldungen; es ersetzt dasjenige vom 19. September 1932 und ordnet die Einreihung der Gemeinden für die Schuljahre 1937/38 bis und mit 1941/42.

Im weitern ist eine Abänderung des Reglementes vom 27. April 1934 für die Sekundarlehrerprüfungen des Kantons Bern zu erwähnen, datiert vom 30. November 1937. Diese Abänderung enthält u. a. die Bestimmung, dass ein Kandidat, wenn er die erste Prüfung nicht besteht, nur noch eine zweite Prüfung und nicht wie bisher eine zweite und dritte Prüfung bestehen darf. Im fernern sollen künftig im Diplom die einzelnen Fächer, in denen der Kandidat geprüft wurde, mit den erhaltenen Noten aufgeführt werden.

Endlich hat sich die Direktion im Jahre 1937 eingehend mit den Vorbereitungen für den Beschluss des Grossen Rates über die Einführung eines 5. Seminarjahres für die Primarlehrer beschäftigt.

Wie im Jahre 1936 mussten für die stellenlosen Lehrkräfte der Primar- und Sekundarschulstufe Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden: In den Monaten Mai, Juni, November und Dezember wurden eine Anzahl Lern- und Hilfsvikariate eingerichtet. In den Sommerferien fanden im Seminar Hofwil und in Bern drei Kurse in Handfertigkeit für stellenlose Primar- und Sekundarlehrer des deutschen und welschen Kantonsteils statt. Für stellenlose Lehrerinnen wurde im Herbst in Bern (Steigerhubel) ein Kurslager eingerichtet, das besonders der praktischen Weiterbildung für den Unterricht im Handarbeiten diente.

Diese Arbeitsmöglichkeiten konnten in diesem Umfang nur dank der vom Bernischen Lehrerverein zur Verfügung gestellten Mittel geschaffen werden. Dafür sei ihm auch an dieser Stelle die hohe Anerkennung ausgesprochen. Die gesamten Aufwendungen für die Beschäftigung stellenloser Lehrkräfte im Berichtsjahre beliefen sich auf insgesamt Fr. 44,800 (Staat Fr. 9177.15, Bernischer Lehrerverein Fr. 35,616.65).

II. Primarschulen.

Primarschulinspektorat. Aus dem Kollegium der Primarschulinspektoren traten im Berichtsjahr die beiden Schulinspektoren Karl Bürki (3. Inspektoratskreis) und Ernst Kiener (9. Inspektoratskreis) infolge Erreichens der Altersgrenze aus. Ihre langjährige Tätigkeit im Dienste der bernischen Volksschule verdient hohe Anerkennung und den Dank der Behörden.

Auf den 1. Mai 1937 trat die neue Einteilung in 10 (statt 12) Inspektoratskreise in Kraft.

Die Inspektorenkonferenz trat von Amtes wegen einmal zusammen und behandelte eine Eingabe der kantonalen Militärdirektion über die Einführung eines Samariterkurses für Mädchen im volksschulpflichtigen Alter, mit besonderer Berücksichtigung des Samariterdienstes beim Luftschutz. Ausserdem kam zur Sprache die Einführung des obligatorischen Turnunterrichts für Mädchen. Die Inspektoren versammelten sich überdies verschiedene Male zu freiwilligen Konferenzen, an denen eine ganze Anzahl berufliche und pädagogische Fragen erörtert wurden.

Schulsynode. Durch die Revision der Staatsverfassung vom 11. April 1937 wurde das Gesetz über die Schulsynode des Kantons Bern vom 19. November 1895 aufgehoben. Damit fällt eine Einrichtung im Schulwesen des Kantons Bern dahin, die ihm wohl jahrelang wertvolle Dienste geleistet, aber doch nicht ganz allen an sie geknüpften Hoffnungen entsprochen hat, so dass sie ohne zu grosse Bedenken dem Spargebot geopfert werden konnte.

Primarschulstatistik.

Lehrer [1]).

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen . .	120[2])	59	86	38	34	21	120	59	179
2klassige Schulen	260	57	261	57	259	57	520	114	634
3 » »	121	20	221	38	142	22	363	60	423
4 » »	53	11	114	22	98	22	212	44	256
5 » »	34	10	95	29	75	21	170	50	220
6 » »	6	4	21	14	15	10	36	24	60
7 » »	21	—	85	—	62	—	147	—	147
8 » »	10	—	45	—	35	—	80	—	80
9 » »	38	8	405	57	276	66	681	123	804
Total	663	169	1,333	255	996	219	2,329	474	2,803

[1]) Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen. [2]) Inbegriffen 4 Teilschulen, d. h. Unterschulen.

Klassen.

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	15	6	21
11 » 20 »	198	88	286
21 » 30 »	814	181	995
31 » 40 »	1,012	160	1,172
41 » 50 »	252	34	286
51 » 60 »	27	4	31
61 » 70 »	3	1	4
über 70 »	—	—	—
Total	2,321	474	2,795

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1937/38:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
wegen Todesfall	7	3	10
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	21	28	49
» Weiterstudium	3	—	3
» Berufswechsel	6	11	17
» Verheiratung	—	24	24
	37	66	103

Lehrerstellvertretungen.

Schuljahr	Krankheit						Militärdienst						Total Stellvertretungen mit Staatsbeitrag		Andere Gründe						Total Stellvertretungen ohne Staatsbeitrag	
	Lehrer		Lehrerinnen		Total		Wiederholungskurs		Instruktionsdienst		Total		Krankheit und Wiederholungskurse		Lehrer		Lehrerinnen		Total		Andere Gründe und Instruktionsdienst	
	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage
1930/31	182	5183	306	9133	488	14,316	84	1146	77	1811	161	2957	572	15,462	25	1496	25	2170	50	3666	127	5477
1931/32	204	4883	275	7924	479	12,807	128	1876	83	1953	211	3829	607	14,683	49	548	22	935	71	1483	154	3436
1932/33	196	5064	292	8446	488	13,510	62	880	80	2317	142	3197	550	14,390	28	762	40	1130	68	1892	148	4209
1933/34	186	5360	193	5546	379	10,006	117	1456	53	1256	170	2712	496	12,362	53	1052	27	1036	80	2088	133	3314
1934/35	188	4869	235	7132	423	12,001	86	1138	47	1335	133	2473	509	13,139	23	604	42	1197	65	1801	112	3136
1935/36	180	4866	234	8171	414	13,037	95	1180	44	1327	139	2507	509	14,217	36	779	34	1250	70	2029	114	3356
1936/37	178	5103	229	9232	407	14,335	75	887	46	1177	121	2064	482	15,222	40	1052	23	756	63	1808	109	2985
1937/38	160	4563	257	9288	417	13,791	96	1227	48	1063	144	2290	513	15,018	30	639	22	687	52	1326	100	2389

Im Kanton Bern bestehen 490 Schulgemeinden und 753 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit; 58 Schulgemeinden und 79 Schulorte mit 8jähriger Schulzeit.

Schüler des 1. Schuljahres:

5,741 Knaben, wovon 4854 deutsch und 887 französisch
5,467 Mädchen, wovon 4580 deutsch und 887 französisch
Total 11,208 Schüler, wovon 9434 deutsch und 1774 französisch

Schüler der zwei letzten Schuljahre:

8. bzw. 7. Schuljahr:

4366 Knaben, wovon 3679 deutsch und 687 französisch
4264 Mädchen, wovon 3552 deutsch und 712 französisch
Total 8630 Schüler, wovon 7231 deutsch und 1399 französisch

9. bzw. 8. Schuljahr:

4360 Knaben, wovon 3632 deutsch und 728 französisch
4135 Mädchen, wovon 3481 deutsch und 654 französisch
Total 8495 Schüler, wovon 7113 deutsch und 1382 französisch

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Lehrmittel haben 525 Schulgemeinden, wovon 397 deutsch und 128 französisch.

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Schulmaterialien haben 508 Schulgemeinden, wovon 388 deutsch und 120 französisch.

Austrittsprüfungen. Zu den Austrittsprüfungen gemäss § 60 des Primarschulgesetzes meldeten sich 22 (23 im Vorjahr) Knaben und 47 (61) Mädchen, total 69 (84), wovon 52 (65) aus dem Jura. Gestützt auf die mit Erfolg bestandene Prüfung wurden dispensiert 12 (11) Knaben und 23 (31) Mädchen, total 35 (42), wovon 27 (33) aus dem Jura.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2719 (2642 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1132 (1136) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten, 833 (822) patentierte Arbeitslehrerinnen und 18 (16) unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 1973 (1974). Die Zahl der Schülerinnen betrug 46,219 (44,559).

Stellvertretungen von Arbeitslehrerinnen.

Schuljahr	Krankheit		Andere Gründe	
	Vertretungen	Stunden	Vertretungen	Stunden
1930/31	100	5358	10	602
1931/32	116	6565	9	471
1932/33	85	4902	8	178
1933/34	80	4475	17	688
1934/35	70	4280	12	671
1935/36	71	5044	7	277
1936/37	68	4211	12	561
1937/38	74	3511	12	555

Erweiterte Oberschulen:

44 Schulorte. Klassen: 34 deutsch, 20 franz., total 54.

Hilfsklassen:

18 Schulorte. 44 Klassen; 9 Lehrer; 35 Lehrerinnen.
Schüler: 406 Knaben, 270 Mädchen, Total 676.

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf 1. April 1938 folgender:

	Allgemeine	mit landw. Charakter	Total	Im Vorjahr
Zahl der Kurse . .	250	195	445	448
» » Lehrer . .	372	375	747	741
» » Schüler. .	3015	3175	6190	5755

Die Zahl der Primarschulklassen betrug auf:

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1900	1768	423	2191
30. » 1910	2055	459	2514
30. » 1920	2270	501	2771
30. » 1925	2273	495	2768
30. » 1930	2300	494	2794
30. » 1931	2309	496	2805
30. » 1932	2323	494	2817
30. » 1933	2330	492	2822
30. » 1934	2327	487	2814
30. » 1935	2328	486	2814
30. » 1936	2332	483	2815
30. » 1937	2329	477	2806
30. « 1938	2321	474	2795

Im Berichtsjahre wurden keine Klassen neu errichtet, dagegen gingen 11 ein.

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf:

30. April 1900	2192
30. » 1910	2514
30. » 1920	2770
30. » 1925	2772 [1]
30. » 1930	2799 [1]
30. » 1931	2810 [1]
30. » 1932	2822 [1]
30. » 1933	2827 [1]
30. » 1934	2819 [1]
30. » 1935	2821 [1]
30. » 1936	2823 [1]
30. » 1937	2814 [1]
30. » 1938	2803 [1]

Die Zahl der Schüler betrug auf:

30. April	Knaben	Mädchen	Total
1900. . .	50,637	50,445	101,082
1910. . .	54,683	55,212	109,895
1920. . .	54,664	53,806	108,470
1925. . .	49,828	49,019	98,847
1930. . .	47,438	46,336	93,774
1931. . .	47,718	46,014	93,732
1932. . .	46,990	45,561	92,551
1933. . .	46,853	45,685	92,538
1934. . .	46,672	45,552	92,224
1935. . .	46,475	45,450	91,925
1936. . .	45,783	44,876	90,659
1937. . .	45,098	44,645	89,743
1938. . .	44,509	43,790	88,299

[1]) 6 Zeichnungslehrer, 1 Turnlehrer und 1 Lehrerin der Freiluftschule in der Stadt Bern.

Patentprüfungen für Primarlehrer.

I. Deutscher Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

1. Als Primarlehrer:

Schüler des Staatsseminars	30 (33)
Schüler des Seminars Muristalden	14 (17)
Zusammen	44 (50)

2. Als Primarlehrerinnen:

Schülerinnen des staatlichen Seminars Thun	16 (14)
Schülerinnen der Seminarabteilung Monbijou	13 (15)
Schülerinnen der Neuen Mädchenschule . . .	14 (17)
Zusammen	43 (46)

3. Fachlehrer für Französisch.

Im Frühjahr 1937 haben 3 (7) Lehrer den Ausweis zur Erteilung von Französischunterricht an erweiterten Oberschulen erhalten.

II. Französischer Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

1. Als *Primarlehrer:* Kandidaten des Lehrerseminars Pruntrut 15 (13)
2. Als *Primarlehrerinnen:* Kandidatinnen des Lehrerinnenseminars Delsberg 11 (10)
3. *Fachprüfung für Deutsch:* keine.

Arbeitslehrerinnenkurse.

Im *deutschen Kantonsteil:*

Der Bildungskurs 1936/37 ging mit den Patentprüfungen vom 30. September, 1. und 2. Oktober zu Ende. Allen 24 Kursteilnehmerinnen konnte das Lehrpatent erteilt werden.

Zu den Aufnahmeprüfungen vom 18. und 19. Juni fanden sich 77 Bewerberinnen ein, von denen 24 aufgenommen wurden. Der Kurs 1937/38 begann am 25. Oktober.

Der Bestand der Patentprüfungskommission und der Kurslehrerschaft blieb unverändert.

Im *französischen Kantonsteil* hielt die Patentprüfungskommission zwei Sitzungen ab und führte die Schlussprüfungen des Arbeitslehrerinnenkurses durch, welcher am Lehrerinnenseminar Delsberg vom Oktober 1936 bis in den Monat Juni 1937 abgehalten worden war. Die 22 Schülerinnen des Kurses haben alle die Prüfung bestanden und konnten patentiert werden.

Haushaltungsseminar des gemeinnützigen Frauenvereins Bern.

Prüfungen: Am 25. und 26. Januar 1937 fanden die Patentvorprüfungen in den Fächern Psychologie, Naturkunde und Nahrungsmittellehre statt. Sämtliche 24 Kandidatinnen haben das Examen bestanden.

Lehrerschaft: An die Stelle des zurückgetretenen Deutschlehrers Dr. Roggen, trat Sekundarlehrer Dr. Fridolin Kundert. Die Lehrerin für Kochen und Hauswirtschaft, Frl. Richard, wurde ersetzt durch Frl. Scheurmann. Auch Frl. Keller, die Lehrerin für Gesang und Französisch, hat ihr Amt niedergelegt.

Umbau und Verlegung: Im August wurde mit umfangreichen Umbauten am Seminargebäude begonnen. Das Seminar wurde für die Bauzeit nach Hilterfingen verlegt, wo der Unterricht vom 30. Oktober bis Ende Dezember im Hotel Seehof erteilt wurde.

Reformen: Eine Neugestaltung des Bildungsganges der Haushaltungslehrerinnen und die Beteiligung des Staates an dieser Ausbildung werden geprüft.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen.

Am 16. März 1937 fanden die Vorprüfungen für die Patentexamina von Haushaltungslehrerinnen des Jura statt, welche von 13 Kandidatinnen mit Erfolg bestanden wurden. Die Ergebnisse fielen zur Zufriedenheit der Kommission aus.

Kindergärtnerinnen.

Als Abschluss eines zweijährigen Bildungskurses fanden im Frühling 1938 wieder Diplomprüfungen statt. Diesen unterzogen sich 36 Kandidatinnen, 16 aus dem Kindergärtnerinnenseminar der Städtischen Mädchenschule Monbijou und 20 aus der Neuen Mädchenschule.

In beiden Seminarien wurden auf Beginn des Schuljahres 1938/39 je eine neue Klasse für einen zweijährigen Kurs aufgenommen. Immer melden sich zur Aufnahme in die Kindergärtnerinnenseminarien eine genügende Zahl von Schülerinnen.

Lehrmittelkommission.

a) Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen. In den 5 Sitzungen der Lehrmittelkommission für die Primarschulen kamen folgende Geschäfte zu völliger oder teilweiser Erledigung:

Neuauflage oder Neuausgabe des Lesebuches III, des Rechenbuches V, des Gesangbuches für die Oberstufe, des Gesangbuches für die Unterstufe. Ausserdem lagen vor: Fragen des Lehrplanes, der Zeugnisordnung, des Handarbeitens im 1. und 2. Schuljahr, des Schulfunks. Eine Anzahl unterbreiteter Lehr- und Hilfsmittel wurde begutachtet.

b) Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen hat sich in zwei Sitzungen mit folgenden Gegenständen befasst:

1. mit dem Manuskript für ein Rechenlehrmittel des 7. Schuljahres;
2. mit dem neuen Gesangslehrmittel «Chantons»;
3. mit dem Grammatiklehrmittel «Sensine»;
4. mit einem Bericht über die Lesebücher der Unterstufe;
5. mit dem Manuskript für das Rechenlehrmittel des 9. Schuljahres;
6. mit der Neuauflage der «Récits d'histoire sainte» von J. Junker und H. Gobat.

Staatsbeiträge.

1. Abteilungsweiser Unterricht nach § 23 des Primarschulgesetzes wurde erteilt in Freimettigen, Häutligen, Homberg, Kriesbaumen (Guggisberg) und Schwendibach. Die dem Staate zufallende Hälfte der Entschädigung für Überstunden betrug Fr. 1323.10 (Fr. 1332.15 im Vorjahr).

2. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr an folgende Schulen ausgerichtet: Aarwangen, Bern, Biel, Bolligen, Burgdorf, Frutigen, Herzogenbuchsee, Huttwil, Kaufdorf, Köniz, Langenthal, Langnau i. E., Laupen, Leimiswil, Lotzwil-Gutenburg, Muri, Niederbipp, Nidau, Rapperswil, Riggisberg, Rüti b. Riggisberg, Steffisburg, Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Wabern, Wattenwil, Wyden, Zollikofen, Corgémont, Sonvilier (Montagne du Droit), St-Imier, Tramelan-dessous und Villeret, also 33 Schulorte (1936: 30). Neu sind Langnau, Niederbipp und Zollikofen. Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 44,433.30 (1936: Fr. 46,237.50). Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 1230 an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 5 Gemeinden (1936: Fr. 2530 an 6 Gemeinden).

Die bernischen Teilnehmer am 47. schweiz. Lehrerbildungskurs für Knabenhandarbeit und Schulreform in Vevey erhielten an Beiträgen zusammen Fr. 630 (1936: Fr. 3337.50 für den Kurs in Bern).

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes 1937 aus dem Kredit für Handfertigkeitsunterricht Fr. 3400 (1936: Fr. 2158.65) ausgerichtet.

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf	Fr.	49,773.10
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule . .	»	8,800.—
Reine Belastung für den Staat. . . .	Fr.	40,973.10

(1936: Fr. 41,226.15).

3. Lehrerfortbildungskurse.

Im deutschen Kantonsteil.

Die Programme waren wiederum reichhaltig. Die allgemein gut geleiteten Kurse vermittelten den zahlreichen Teilnehmern wertvolle Anregungen und Weiterbildung. Es haben Kurse durchgeführt:

Sektionen des Bernischen Lehrervereins: Heilpädagogik, Stimmbildung, Technischzeichnen, Elektrizität auf der Volksschulstufe, Bernerschrift.

Vereinigung für Handarbeit und Schulreform: Reliefbau, Heimatkunde 3. und 4. Schuljahr, Naturkunde, 3. und 4. Schuljahr, Biologie, Technischzeichnen, Sandkastenarbeiten.

Lehrerverein Bern-Stadt: Jugendliteratur, Schulerneuerung, Naturschutz, Wandtafelzeichnen, Mädchenzeichnen, Gotthelfzyklus.

Verband der Bernischen Arbeitslehrerinnen: Weissnähen, Materialkunde, Strickkurse.

Hilfsgesellschaft für Geistesschwache: Einführung in den Psychodiagnostischen Formdeutversuch nach Rorschach.

Kurse im Jura:

Wie gewohnt fanden die Fortbildungskurse, welche durch die jurassische Kommission veranstaltet wurden, statt in Biel, St. Immer, Münster, Delsberg, Saignelégier und Pruntrut.

Der von Lehrer Wüthrich, Biel, geleitete Wandtafelzeichnungskurs war bestimmt für Lehrerinnen der ersten vier Schuljahre. Gesanglehrer Schluep, Biel, führte die Lehrerschaft der Mittel- und Oberstufe ein in den Gebrauch des neuen Gesangslehrmittels «Chantons». Lehrer Fromaigeat, La Chaux, und Übungslehrer Beuchat behandelten mit den Kursteilnehmern die Frage des Rechenunterrichts auf der Mittelstufe.

Für *Fortbildungskurse* wurde ausgegeben:

1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins	Fr.	1,715.85
2. Kosten der Deutschkurse im alten Kantonsteil	»	2,748.75
3. Kosten der Schreibkurse im deutschen Kantonsteil	»	1,419.40
4. Kosten von Französischkursen im deutschen Kantonsteil	»	319.85
5. Kosten der Fortbildungskurse für die jurassische Lehrerschaft. . . .	»	1,636.65
6. Beitrag an den Verband bernischer Arbeitslehrerinnen	»	412.90
7. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform .	»	1,600.—
8. Beitrag an die Schweizerische Hilfsgesellschaft für Geistesschwache, Sektion Bern.	»	160.—
9. Beiträge für Haushaltungslehrerinnenkurse (inkl. Bundesanteil) . .	»	795.—
10. Verschiedene Kosten (Kommission für die Lehrerfortbildungskurse, Drucksachen usw.).	»	138.75
Zusammen	Fr.	10,947.15
abzüglich Bundesbeiträge und Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	»	8,947.—
Reine Belastung für den Staat. . . .	Fr.	2,000.15

4. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahre betrugen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen . . . . . Fr. 89,875.20
(gegenüber Fr. 91,293.10 im Vorjahr).

Dazu kommen für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen		»	5,190.—
Abzüglich:	Zusammen	Fr.	95,065.20
a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	Fr. 30,000.—		
b) Bundesbeitrag für Lehrmittel der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen. . .	» 1,812.—		
		»	31,812.—
Reine Belastung des Staates		Fr.	63,253.20

gegenüber Fr. 58,869.20 im Vorjahr.

5. Für **Schulhausbauten** wurden im Berichtsjahr folgende Staatsbeiträge ausgerichtet:

a) ordentliche	Fr.	62,939.—
b) ausserordentliche	»	15,766.—
Zusammen	Fr.	78,705.—

gegenüber Fr. 79,026 (Fr. 47,888 und Fr. 31,138) im Vorjahr.

6. Turnwesen. Die Turnexpertenkommission befasste sich einlässlich mit dem Studium der Fragen zur Förderung des Mädchenturnens an der Primarschule.

An Fortbildungskursen für die Lehrerschaft gelangten zur Durchführung: ein Zentralkurs für Schwimmen und Spiele, ein Kurs für Schwimmen und Spiele für Sekundarlehrer und drei Kurse für Winterturnen und Skilauf. Mit Ausnahme zweier Winterkurse, die infolge schlechter Schneeverhältnisse mehrmals verschoben werden mussten, waren alle Kurse gut besucht. Das Interesse der Lehrerschaft für diese Fortbildungsgelegenheit ist sehr gross.

Der turnerische Vorunterricht verzeichnete wiederum erfreuliche Fortschritte.

Staatsbeiträge für das Turnwesen:

1. Kosten der Kurse für Schwimmen und Spiele sowie der Kurse für Winterturnen und Skilauf (inkl. Versicherungsprämie)	Fr.	4,517.70
2. Beitrag an den Bernischen Kantonalturnverein	»	1,800.—
3. Beitrag an den Kantonalverband Bern des schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes (Satus)	»	250.—
4. Beitrag an den Sport- und Turnverband der Universität Bern	»	1,800.—
5. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine	»	1,000.—
6. Beiträge an die Turnvereine des Oberseminars Bern und des Seminars Pruntrut, je Fr. 100	»	200.—
7. Beitrag an den schweizerischen Skiverband (Gratisskiabgabe)	»	100.—
8. Auslagen für Drucksachen (Broschüren) und Kosten der Turnexpertenkommission	»	994.50
Zusammen	Fr.	10,662.20

Abzüglich:

a) Bundesbeitrag an die Lehrerturnkurse	Fr.	2474.15	
b) Bundesbeitrag an die Vereine unter Ziffer 4, 5 und 6	»	1500.—	
c) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	»	1700.—	
	»		5,674.15
Reine Belastung des Staates	Fr.		4,988.05

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden für ihre Spezialklassen für Schwachbegabte Beiträge ausgerichtet: Bern (18 Klassen) Fr. 2940, Biel (6) Fr. 1080, Burgdorf (3) Fr. 540, Langenthal, Steffisburg und Thun (je 2 Klassen) je Fr. 360, Aarwangen, Belp, Herzogenbuchsee, Huttwil, Köniz, Langnau i. E., Meiringen, Ostermundigen, Roggwil, Unterseen und Wabern (je 1 Klasse) je Fr. 180. Total 17 Schulorte mit 44 Spezialklassen, wie im Vorjahr. Aus dem Kredit für den Unterricht anormaler Kinder wurden ausgerichtet: Dem Hephata- (Schwerhörigen-) Verein Fr. 800, für die Erziehungsberatung sowie einen Kurs für sprachkranke Schüler und einen Abschlkurs für schwerhörige Kinder Fr. 2821.10, drei Lehrkräften für den Besuch des heilpädagogischen Seminars in Zürich Fr. 650, der Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder in Turbenthal Fr. 600.

Es wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Anstalten geleistet:

1. Bern, «Weissenheim»	Fr.	5,658.—
2. Bern, «Steinhölzli»	»	935.—
3. Wabern, Mädchentaubstummenanstalt, nebst Fr. 10,000 als Beitrag an die Kostgelder	»	9,321.25
4. Wabern, «Viktoria»	»	11,256.—
5. Spiez, Blindenanstalt	»	9,012.—
6. Steffisburg, Anstalt «Sunneschyn»	»	7,878.—
7. Burgdorf, Anstalt «Lerchenbühl»	»	7,878.—
8. Walkringen, «Friederikastift»	»	1,122.—
9. Walkringen, Anstalt «Sonnegg»	»	1,122.—
10. Tschugg, Anstalt für Epileptische	»	3,389.—
11. Wabern, «Morija», französische Mädchenerziehungsanstalt	»	374.—
12. Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor»	»	2,244.—
13. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	»	1,122.—
14. Zweisimmen, Kurstation für tuberkulöse Kinder	»	1,122.—
Zusammen	Fr.	62,433.25

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 23,434.90 (1936: Fr. 24,245.05) aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Taubstummenanstalten Münchenbuchsee und Wabern, Blindenheim Spiez; Anstalten «Weissenheim» Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» Walkringen, «Sonnegg» Walkringen, «Lindenburg» Bolligen, «Bethesda» Tschugg; Kinderheim «Tabor» Aeschi, Arbeitsheime «Schloss Köniz» in Köniz und «Bächtelen» bei Bern, Weissenheim-Patronat Bern; Fonds zur Gründung einer Anstalt für geistesschwache Kinder im Jura.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge beliefen sich im Berichtsjahr (inbegriffen Kostgeldbeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern) auf Fr. 108,409.25
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule » 30,000.—
Reine Belastung für den Staat Fr. 78,409.25

(Im Vorjahr: Fr. 80,331.15.)

8. Jugend- und Volksbibliotheken. Im Berichtsjahre langten 151 Gesuche um Beiträge ein. Der Staat zahlte an die Auslagen für Bücher in der Regel die Hälfte, jedoch nicht über 50 Fr.

An folgenden Orten wurden neue Jugendbibliotheken errichtet: Bönigen, Lauterbrunnen-Wengen (Sekundarschule), Hirzboden bei Adelboden, Scharnachthal, Gruben bei Saanen, Inner-Eriz, Hubbach bei Dürrenroth, Jucher-Ostermanigen, Kienthal, Aeschi und Hasli bei Frutigen.

Stand der Bibliotheken auf 31. Dezember 1937:

	Deutsche	Französische	Total
I. Seminarbibliotheken .	3	2	5
II. Lehrerbibliotheken . .	36	6	42
III. Jugendbibliotheken .	363	99	462
IV. Jugend- und Volksbibliotheken	249	31	280
V. Volksbibliotheken . .	40	23	63
Total	691	161	852
	(679)	(161)	(840)

Die *Ausgaben für Bibliotheken und allgemeine Bildungsbestrebungen* setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

Beiträge an die Schul- und Volksbibliotheken der Gemeinden	Fr.	7,575.—
Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek	»	5,000.—
Anschaffung von Werken auf Empfehlung der Kommission für die Förderung des bernischen Schrifttums (inkl. Überweisung auf den Spezialfonds)	»	2,114.—
Für Kunstwerke	»	5,280.—
Beiträge an eine Reihe von gemeinnützigen Unternehmungen (Pro Juventute, Schillerstiftung, Verein für Verbreitung guter Schriften usw.) .	»	4,840.—
Für eine Anzahl Exemplare «Archiv für das Unterrichtswesen» und «Annuaire de l'instruction publique en Suisse»	»	394.—
Beiträge für die Herausgabe verschiedener Werke, Buchbinderkosten, Portoauslagen usw.	»	1,262.40
Zusammen	Fr.	26,465.40

(1936: Fr. 26,349.25).

Abzüglich:		
Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	Fr.	10,000.—
Beitrag aus dem Arbeitsbeschaffungskredit für den Ankauf von Kunstwerken	»	2,000.—
	»	12,500.—
Reine Belastung des Bibliothekkredites	Fr.	13,965.40

(1936: Fr. 14,999.25).

9. Kantonale Erziehungsberatungsstelle. Zur Behandlung gelangten 100 Fälle in 209 Konsultationen. Vorgestellt wurden 70 Kinder und Jugendliche. In 30 Fällen holten Lehrer und Eltern Rat, ohne ihre «Sorgenkinder» vorzustellen.

Von den 70 vorgestellten Kindern und Jugendlichen waren:

noch nicht schulpflichtig	1
schulpflichtig	60
nicht mehr schulpflichtig	9

Davon stellten sich vor auf Veranlassung der

Lehrerschaft	38
von Pro Infirmis, Schulärzten, Armen- und Vormundschaftsbehörden, etc.	22

In 10 Fällen suchten Eltern von sich aus die Beratungsstelle auf.

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen Schulen 160. Davon sind:

a) Schulen mit Unterricht nur in der Alltagsschule (Volksschulstufe)	45
b) Schulen mit Unterricht nur in der Fortbildungsschule	19
c) Schulen mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule	86
d) Andere Kurse	10

Neben den öffentlichen Schulen bestehen noch 14 halböffentliche oder private Schulen und Kurse.

In der Alltagsschule ist der Unterricht meistenorts obligatorisch. Etwa die Hälfte der Fortbildungsschulen haben fakultativen und die andere Hälfte obligatorischen Besuch.

Die Ausgaben des Kantons für das hauswirtschaftliche Bildungswesen betrugen im Berichtsjahr:

a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Bildungsanstalten und -kurse (Beiträge aus dem Alkoholzehntel sind im Berichtsjahr nicht ausgerichtet worden, da kein Kredit zur Verfügung stand)	Fr.	262,099.75
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und -kurse	»	11,550.—
c) Stipendien an Schülerinnen von Haushaltungsseminarien	»	700.—
Zusammen	Fr.	274,349.75

(Vorjahr Fr. 266,578.60).

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf 194,576 Franken, gegenüber Fr. 198,922 im Vorjahr.

11. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule im Jahre 1937.

1. Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer	Fr.	80,000.—
2. Zuschüsse an Leibgedinge bzw. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse	»	56,000.—
3. Beitrag an die Kosten der Staatsseminarien	»	75,700.—
Übertrag	Fr.	211,700.—

	Übertrag	Fr. 211,700.—
4.	Ordentliche Beiträge an Schulhausbauten	» 25,000.—
5.	Ausserordentliche Staatsbeiträge an das Primarschulwesen	» 45,579.50
6.	Beiträge an Gemeinden für die Ernährung und Bekleidung bedürftiger Primarschüler	» 80,000.—
7.	Beiträge an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien	» 30,000.—
8.	Beiträge für den Handfertigkeitsunterricht	» 8,800.—
9.	Beiträge zur Unterstützung allgemeiner Bildungsbestrebungen (Bibliothekkredit)	» 11,250.—
10.	Beiträge an die Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft	» 8,551.—
11.	Beitrag an die Lehrerversicherungskasse für die Anrechnung von Dienstjahren zugunsten älterer Lehrkräfte der Primarschule	» 40,000.—
12.	Beitrag an die Versicherung der Haushaltungslehrerinnen	» 24,000.—
13.	Beitrag an die Anormalenfürsorge	» 30,000.—
14.	Beitrag an den Turnunterricht	» 1,700.—
	Zusammen	Fr. 516,580.50

III. Mittelschulen.

1. Sekundarschulinspektorate.

a) Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises.

Staat und Gemeinden haben den sechsjährigen Bestand folgender Schulen weiterhin gewährleistet: Gymnasium Burgdorf, Progymnasium Thun, Sekundarschulen Belp, Burgdorf Mädchen, Interlaken, Meiringen, Oberburg, Pieterlen, Riggisberg, Schüpfen, Signau, Sigriswil, Thierachern, Wichtrach, Wilderswil, Zweisimmen.

Der Sekundarschule Niederbipp ist eine dritte Klasse auf Frühjahr 1938 neu bewilligt worden. Die bisher provisorische dritte Arbeitsschulklasse in Aarberg ist definitiv errichtet worden. Provisorisch bleiben die im Vorjahr genehmigten Arbeitsschulklassen in Grellingen, Münchenbuchsee und Schwarzenburg, sowie die Anderthalbteilung der zweiten Arbeitsschulklasse in Hasle-Rüegsau bestehen. Eine Arbeitsschulklasse ist in Erlenbach aufgehoben worden.

In Fachkonferenzen und Kursen, zu denen die Sekundarlehrer beider Richtungen einberufen wurden, kamen Fragen des Französischunterrichtes und des Technischzeichnens zur Sprache, und es wurde die Schaffung einheitlicher Lehrmittel in diesen Fächern besprochen.

Um den stellenlosen Lehrkräften Gelegenheit zu praktischer Arbeit in der Schule zu geben, wurden 23 Lernvikariate von je 5 bis 7 Wochen Dauer organisiert. Es wurden diesen Vikaren eine Entschädigung von Fr. 8 im Tag ausgerichtet.

Die Übertritte in die höheren Schulen waren Gegenstand eingehender Erörterungen in der Mittellehrerschaft.

b) Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises.

Staat und Gemeinde haben den sechsjährigen Weiterbestand des Progymnasiums Delsberg und der Sekundarschule Malleray zugesichert. Fortbildungskurse wurden durchgeführt in den Fächern französische Literatur, Mathematik, Aerodynamik und Gesang. In den jurassischen Sekundarschulen wurden obligatorisch eingeführt neue Lehrmittel für das Rechnen, den Französischunterricht und den Gesang.

2. Kantonsschule Pruntrut.

Weder in der Zusammensetzung der Kommission noch im Lehrkörper ist eine Änderung zu vermerken.

Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden der mittleren und oberen Klassen wurde auf 32 herabgesetzt (in der altsprachlichen Abteilung auf 34). Die Herabsetzung machte eine Umarbeitung des Lehrplanes notwendig, die bei der Handelsabteilung auch durch die neuen eidgenössischen Vorschriften bedingt wurde. Die den Behörden unterbreiteten Vorschläge betonen in gegenüber früher erhöhtem Masse die Fächer der Philosophie, der Kunstgeschichte und der praktischen Ausbildung in Handelsfächern.

Die dem neuen kantonalen Maturitätsprüfungsreglement vom 18. Dezember 1936 angepassten Promotionsbestimmungen werden eine schärfere Auslese zur Folge haben.

Um den bedürftigen Schülern die Teilnahme an den jährlichen Schulreisen zu ermöglichen, wurde ein Fonds geschaffen, der durch die Durchführung von Unterhaltungsabenden geäufnet worden soll. Die Einführung einer Sparkasse wird im übrigen die Aufbringung der Mittel für die Schulreisen erleichtern.

Die Bauarbeiten, welche im Jahre 1934 begonnen wurden, sind durch die Inbetriebnahme der zwei unteren Stockwerke des alten Gebäudes beendigt worden. Das Gebäude ist durch diese Arbeiten in weitgehendem Masse modernisiert worden. Die Kredite für den Gebäudeunterhalt und die Reinigung mussten in beträchtlichem Masse erhöht werden.

Schülerzahl an Sekundarschulen und Progymnasien [1]):

	8259	Knaben,	wovon	7077	deutsch	und	1182	französisch
	7338	Mädchen,	»	6213	»	»	1125	»
Total	15,597	Schüler,	wovon	13,290	deutsch	und	2307	französisch

Hievon sind in den beiden letzten Schuljahren, d. h. im 9. bzw. 8. Schuljahr:

	1673	Knaben,	wovon	1468	deutsch	und	205	französisch
	1571	Mädchen,	»	1368	»	»	203	»
Total	3244	Schüler,	wovon	2836	deutsch	und	408	französisch

im 8. bzw. 7. Schuljahr:

	1762	Knaben,	wovon	1524	deutsch	und	238	französisch
	1576	Mädchen,	»	1325	»	»	251	»
Total	3338	Schüler,	wovon	2849	deutsch	und	489	französisch

[1]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel.

Sekundarschulen [3]	Zahl der Schulorte		Lehrer [1]		Lehrerinnen [2]		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit zwei Klassen .	22	8	44	16	—	—	551	233	559	218	1,561
Mit drei Klassen .	20	—	60	—	—	—	803	—	731	—	1,534
Mit vier Klassen .	9	—	36	—	—	—	420	—	492	—	912
Mit fünf Klassen .	40	10	328	59	75	23	5,303	949	4,431	907	11,590
Total	91	18	468	75	75	23	7,077	1,182	6,213	1,125	15,597

[1]) Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 23, französisch 4, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 7, französisch 14.

[2]) Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 12, französisch 1, und Haushaltungslehrerinnen[4]): deutsch 72, französisch 5. Arbeitslehrerinnen: deutsch 142, französisch 16.

[3]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel. Die Sekundarschulen Laufen und Tramelan-dessus werden von jetzt an zu den ausgebauten Sekundarschulen (fünfklassigen) gezählt, da es sich dort um nur 8jährige Schulpflicht handelt.

[4]) Es werden uns dieses Jahr erheblich mehr gemeldet als letztes Jahr.

Lehrerstellvertretungen.

Schuljahr	Krankheit											Militärdienst (Wiederholungskurs)			Total		
	Lehrer			Lehrerinnen			Total			Arbeitslehrerinnen							
	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden
1930/31	96	2360	541	42	1020	615	138	3388	1156	10	575	61	573	136	209	3953	1867
1931/32	112	3153	630	45	1147	158	157	4300	788	11	1980	44	381	—	212	4754	2768
1932/33	113	2716	561	49	1007	289	162	3723	850	25	1524	27	454	—	214	4104	2374
1933/34	73	1588	663	35	594	500	108	2182	1163	10	454	58	608	191	176	2790	1808
1934/35	115	2425	446	52	928	1106	167	3353	1552	16	1048	55	592	38	238	3945	2638
1935/36	87	1551	831	50	1041	1195	137	2592	2026	12	1056	55	503	74	204	3095	3156
1936/37	107	2367	661	55	1406	451	162	3773	1112	13	731	45	419	66	220	4192	1909
1937/38	87	1651	460	38	707	156	125	2358	616	21	1249	71	727	182	217	3085	2047

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höhern Mittelschulen.

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1])									Zahl der Schüler		
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
1	**Kantonsschule Pruntrut.**														
	Maturitätstypus A	4	9	—	9	1	—	1	—	—	—	10	12	—	12
	Maturitätstypus B												44	13	57
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												42	—	42
	Handelsmaturität	4	4	—	4	—	—	—	—	—	—	4	19	5	24
	Total Maturitätsabteilungen	8	13	—	13	1	—	1	—	—	—	14	117	18	135
	Total Handelsdiplomabteilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	5	18
	Total Oberabteilungen	8	13	—	13	1	—	1	—	—	—	14	130	23	153
	Progymnasium[2])	7	7	—	7	1	—	1	2	—	—	10	175	5	180
	Total	15	20	—	20	2	—	2	2	—	—	24	305	28	333
2	**Bern, Gymnasium.**														
	Maturitätstypus A	4	5	—	5	—	—	—	1	—	—	6	75	18	93
	Maturitätstypus B	8	15	—	15	1	1	2	1	—	—	18	145	42	187
	Mat.-Typ. C, Realabteilung	8	12	—	12	—	—	—	1	—	—	13	153	1	154
	Handelsmaturität	6	6	—	6	1	—	1	—	—	—	7	106	12	118
	Total Maturitätsabteilungen	26	38	—	38	2	1	3	3	—	—	44	479	73	552
	Handelsdiplomabteilung	2	7	—	7	1	—	1	—	—	—	8	25	2	27
	Total Obergymnasium	28	45	—	45	3	1	4	3	—	—	52	504	75	579
	Progymnasium[2])	29	26	—	26	6	2	8	1	—	—	35	686	101	787
	Total	57	71	—	71	9	3	12	4	—	—	87	1190	176	1366
3	**Burgdorf, Gymnasium.**														
	Maturitätstypus A	4	1	—	1	1	—	1	—	—	—	2	20	1	21
	Maturitätstypus B		5	—	5	—	1	1	—	—	—	6	43	8	51
	Maturitätstypus C		2	—	2	—	—	—	—	—	—	2	22	—	22
	Total Obergymnasium	4	8	—	8	1	1	2	—	—	—	10	85	9	94
	Progymnasium[2])	10	13	—	13	—	—	—	1	—	—	14	245	13	258
	Total	14	21	—	21	1	1	2	1	—	—	24	330	22	352

4	**Biel, Gymnasium.**														
	Maturitätstypus A	4	13	—	13	1	—	1	—	—	—	14	20	1	21
	Maturitätstypus B												47	24	71
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												31	—	31
	Total Obergymnasium	4	13	—	13	1	—	1	—	—	—	14	98	25	123
	Progymnasium [2]	23	24	—	24	1	1	2	—	—	—	26	543	18	561
	Total	27	37	—	37	2	1	3	—	—	—	40	641	43	684
5	**Bern, Mädchensekundarschule.**														
	Seminarabteilung	4	4	2	6	2	—	2	1	1	—	10	—	66	66
	Fortbildungsabteilung	4	3	1	4	—	3	3	—	3	—	10	—	115	115
	Kindergartenseminarabteilung . .	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	2	—	16	16
	Total	9	7	4	11	2	4	6	1	4	—	22	—	197	197
	Handelsabteilung	10	10	5	15	—	1	1	—	—	—	16	—	225	225
	Total Oberabteilungen	19	17	9	26	2	5	7	1	4	—	38	—	422	422
	Sekundarabteilung	50	14	47	61	1	9	10	—	11	5	87	—	1386	1386
	Total	69	31	56	87	3	14	17	1	15	5	125	—	1808	1808
6	**Biel, Mädchensekundarschule.**														
	Sekundarschule	19	7	15	22	—	—	—	—	4	5	31	—	463	463
	Handelsabteilung	3	7	—	7	—	1	1	—	—	—	8	30	64	94
	Total	22	14	15	29	—	1	1	—	4	5	39	30	527	557
7	**St. Immer.**														
	Sekundarschule	10	6	5	11	2	—	2	—	1	—	14	124	125	249
	Handelsabteilung	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	3	26	22	48
	Total	13	9	5	14	2	—	2	—	1	—	17	150	147	297

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Inklusive Klassen IV der Gymnasien Bern und Pruntrut sowie Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler.

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1938													
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
Sekundarschulen	511	450	97	547	18	10	28	15	158	77[2])	825	6169	7150	13,319
Progymnasien (auch als Unterabteilungen) [1])	89	93	1	94	9	3	12	6	—	—	112	2090	188	2,278
Total Sekundarschulen	600	543	98	641	27	13	40	21	158	77	937	8259	7338	15,597
Oberabteilungen.														
Seminarabteilung Monbijou, Bern	4	4	2	6	2	—	2	1	1	—	10	—	66	66
Fortbildungsabteilung Monbijou, Bern	4	3	1	4	—	3	3	—	3	—	10	—	115	115
Kindergartenseminarabteilung Monbijou, Bern	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	2	—	16	16
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	18	27	5	32	1	2	3	—	—	—	35	94	318	412
Handelsabteilungen m. abschliessender Maturitätsprüfung	10	10	—	10	1	—	1	—	—	—	11	125	17	142
Literarabteilungen Typus A	7	12	—	12	1	—	1	1	—	—	14	127	20	147
Literarabteilungen Typus B	14	29	—	29	3	2	5	1	—	—	35	279	87	366
Realabteilungen Typus C	11	22	—	22	—	—	—	1	—	—	23	248	1	249
Total Oberabteilungen und Gymnasien	69	107	9	116	8	8	16	4	4	—	140	873	640	1,513
Total Mittelschulen	669	650	107	757	35	21	56	25	162	77	1077	9132	7978	17,110

[1]) Inklusive Klassen IV der Obergymnasien Pruntrut und Bern und der Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

[2]) Es wurden uns dieses Jahr erheblich mehr Haushaltungslehrerinnen gemeldet.

3. Prüfungen.

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

1. In *Bern:*

a) vom 13. bis 20. April 1937:	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer	19	15
» » Lehrerinnen	1	1
Prüfungsausweise, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	—	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer	2	2
» Lehrerinnen	2	2
Fachpatente, Lehrer	2	2
» Lehrerinnen	—	—
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» Damen	2	2

b) vom 12. bis 18. Oktober 1937:	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer	14	12
» » Lehrerinnen	1	1
Prüfungsausweise, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	1	1
Ergänzungsprüfungen	1	1
»	—	—
Fachpatente, Lehrer	1	—
» Lehrerinnen	1	1
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» Damen	—	—

Die Abschlussprüfung des Vorkurses ist mit Einführung des numerus clausus der Aufsichtskommission der Lehramtsschule unterstellt worden.

2. In *Pruntrut:*

a) vom 9. bis 11. März:	Geprüft	Patentiert
Vorkursprüfungen	12	10
b) vom 10. bis 12. Mai:		
Vollständige Patente	2	2
Fachpatente	1	1
Fähigkeitszeugnisse	1	1
c) vom 12. bis 14. Oktober:		
Vollständige Patente	1	1

B. Patentprüfungen für Kandidaten des höhern Lehramtes.

I. Patentprüfungen:

	Geprüft	Bestanden
1. Vollprüfungen	8	8
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	9	7
3. Vorprüfungen in Nebenfächern	6	5

II. Praktisch-didaktische Kurse:

Im Sommersemester: Mathematik. Leiter: Dr. F. Meyer.
Im Wintersemester: Latein. Leiter: E. Schneeberger, Gymnasiallehrer.

C. Maturitätsprüfungen.

a) In literarischer Richtung.

(Typus A oder B.)

	Geprüft	Bestanden
1. In *Bern*, vom 1., 13., 14. und 22.—25. September, Schüler der Literarschule des städtischen Gymnasiums	63	63
2. In *Burgdorf*, vom 31. August, 1., 2. und 10., 11. September, Schüler des Gymnasiums	15	15
3. In *Biel*, vom 2., 6., 7. und 15./16. September, Schüler des Gymnasiums.	21	21
4. In *Pruntrut*, vom 6.—10. und 19., 20. Juli, Schüler der Kantonsschule	14	14
5. In *Bern*, vom 2.—4. und 13./14. September, Schüler des Freien Gymnasiums	23	22
6. In *Bern*, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 6.—9. und 13., 18., 21. September	4	2
7. In *Pruntrut*, ausserordentliche Vollprüfungen vom 12.—14. und 20.—22. Juli	4	3

b) In realistischer Richtung.

(Typus C.)

	Geprüft	Bestanden
1. In *Bern*, vom 31. August, 8./9. und 20./21. September, Schüler der Realschule des städtischen Gymnasiums	28	27
2. In *Burgdorf*, vom 31. August, 1./2. und 10./11. September, Schüler des Gymnasiums	7	7
3. In *Biel*, vom 2., 6./7. und 15./16. September, Schüler des Gymnasiums.	6	6
4. In *Pruntrut*, v. 6.—10. und 19./20. Juli, Schüler der Kantonsschule	7	7
5. In *Bern*, vom 2.—4. und 13./14. September, Schüler des Freien Gymnasiums	8	7
6. In *Bern*, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 1.—4. und 6., 8./9. März	2	1
vom 6.—9. und 13., 18., 21. September	1	1

c) Für Handelsschüler.

	Geprüft	Bestanden
1. In *Bern*, vom 30. August, 4., 6./7. und 17. September, Schüler der Handelsschule des städtischen Gymnasiums	16	16
2. In *Pruntrut*, v. 6.—10. und 19./20. Juli, Schüler der Kantonsschule	2	2
3. In *Bern*, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 1.—4. und 6., 8./9. März	2	1

Staatsbeiträge.

Im Jahre 1937 zahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen der Mittelschulen folgende Beiträge:

1. Kantonsschule Pruntrut (Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 9930 nicht inbegriffen)	Fr.	175,570. —
2. Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsabteilungen im Betrage von Fr. 69,200)	»	872,692. 60
3. Progymnasien und Sekundarschulen	»	2,111,481. 90
Zusammen	Fr.	3,159,743. 50
Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums Bern, der Sekundarschulen (Mädchen) Bern, Biel und		
Übertrag	Fr.	3,159,743. 50

	Übertrag	Fr. 3,159,743. 50
St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages an die Besoldungen zurückerstattet. . . .	»	45,850. —
	Reine Staatsbeiträge somit	Fr. 3,113,893. 50
Für 1936 betrugen sie		Fr. 3,102,062. 25

Lehrmittel.

Die deutsche Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen des Kantons Bern und die ihr untergeordnete **Kommission für die Rechenbüchlein** befassten sich an 8 Sitzungen mit folgenden Geschäften:

1. Fragebogen der tschechoslowakischen Gesandtschaft betreffend Musikunterricht an den staatlichen Schulen;
2. Debrunner, Übungsbuch für den Gesangunterricht;
3. Klassenlektüre und Begleitstoffe;
4. Aargauische Sprachschule, Verwendung am Progymnasium Bern;
5. Hügli-Camp, New Stories;
6. Benedict, Handelskorrespondenz;
7. Kümmerly und Frey, Schweizer Schulatlas, 11. Auflage;
8. Schulfunk;
9. Pestalozzi, Bilderatlas zur Kulturgeschichte, I. Teil;
10. Kleinert, Physik, 4. Auflage;
11. Gesangbuch für die Primaroberstufe, Aufnahme der Nationalhymne in die 2. Auflage;
12. Bilderatlas für Geschichte in der Sekundarschule;
13. Nobs, Aussereuropa;
14. Portofreiheit der Lehrmittelkommission und des Staatlichen Lehrmittelverlags;
15. Chemie- und Biologielehrmittel;
16. Tabelle der geschützten Pflanzen;
17. Rechenheft V;
18. Neudruck des Lehrplans;
19. Moser, Ma petite grammaire française;
20. Gasser, Karte der historischen Entwicklung der Schweiz;
21. Rosier-Borel, Weltkarte;
22. Neues Lehrmittel für das Technische Zeichnen.

Die Kommission setzte die Nrn. 2, 7, 10, 17 auf das Verzeichnis, lehnte 5, 6, 20, 21 ab, beantwortete 1, empfahl 16, 19 im Amtlichen Schulblatt, stimmte 4, 11, 18 zu, förderte bei 12, 13, 22 die Vorarbeiten und nahm Kenntnis in 3, 8, 9, 14, 15.

Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen des Kantons Bern behandelte in ihrer Sitzung vom 2. Dezember 1937 folgende Gegenstände:
Reusser, Geographie des Kantons Bern;
Bonnard und Baechtold, Geschichte des Altertums;
Sauser-Hall, Lehrmittel für Bürgerkunde (für die Hand des Lehrers).

IV. Seminarien.

Deutsche Seminarkommission. Neu in die Seminarkommission wurde Grossrat Kunz, Redaktor in Thun, gewählt. Die Kommissionsgeschäfte wurden in fünf Sitzungen und gelegentlichen schriftlichen Umfragen erledigt. Dazu kamen Schulbesuche.

In Verbindung mit Direktion und Lehrerschaft des Seminars Bern-Hofwil wurden Vorschläge über den Umbau der Lehrerbildung auf fünf Jahre ausgearbeitet. Im Zusammenhang damit standen neuerdings Vorschläge über das Stipendienwesen und die Bekämpfung des Lehrerüberflusses.

Kleinere Geschäfte betrafen Personalfragen, bauliche Veränderungen und eine neue Zeugnisordnung für das Lehrerinnenseminar in Thun usw.

Für die periodische Wiederwahl des Lehrkörpers am Seminar Bern-Hofwil wurden einstimmige Vorschläge vorbereitet.

Deutsches Lehrerseminar.

Der Aufnahmeprüfung, Ende Februar, unterzogen sich 63 Bewerber, von denen gemäss Beschluss des Regierungsrates 32 aufgenommen wurden.

Von den 32 Schülern der obersten Klassen konnte einer wegen schwerer Krankheit nicht zur Patentprüfung antreten; die übrigen 31 bestanden sie alle mit Erfolg.

Ende Dezember wiesen die einzelnen Klassen die folgenden Bestände auf: I *a* 16, 1 *b* 14, II *a* 13, II *b* 16, III *a* 16, III *b* 15, IV *a* 16, IV *b* 16.

Am 7. Juli starb nach langer, schwerer Krankheit *Gottfried Flückiger*, Hilfslehrer für Handfertigkeitsunterricht am Unterseminar in Hofwil. Gottfried Flückiger wurde im Jahre 1927 als Lehrer für Hobelbankarbeiten gewählt, und er versah sein Amt mit treuer Hingabe und mit Geschick. Die Stellvertretung besorgte Seminarlehrer *Heinz Balmer*. Von Mitte Februar an musste sich Seminarlehrer Dr. *W. Henneberger* wegen Krankheit für einige Wochen beurlauben lassen. Er wurde durch Sekundarlehrer *Max Segesser* vertreten. Dr. *E. Roggen* blieb für das ganze erste Quartal beurlaubt und legte auf 31. März sein Amt als Hilfslehrer für Violinspiel am Oberseminar nach 33 Jahren nieder. Für ihn trat als Stellvertreter und sodann bereits ab 1. April als Hilfslehrer, *Hermann Müller*, seit Frühjahr 1932 Violinlehrer am Unterseminar, ein. Durch die Wahl von H. Müller wurde der Violinunterricht am ganzen Seminar in *eine* Hand gelegt. Auf 31. März trat auch Fräulein *Therese Kammermann* in den Ruhestand und verzichtete damit auch auf die Stelle als Lehrerin der Übungsschule. Frl. Kammermann war dem Oberseminar seit dem Zeitpunkte seiner Errichtung im Frühjahr 1904 eine sehr wertvolle und geschätzte Mitarbeiterin. An ihre Stelle wurde gewählt Fräulein *Margrit Balmer*, Lehrerin in Bümpliz.

In Hofwil wurde die Sprunganlage neben der Turnhalle instand gestellt; der Musiksaal des Unterseminars erhielt einen neuen Flügel. Im Oberseminar wurde durch die Firma Metzler & Co., in Dietikon, der Bau einer neuen Orgel in Angriff genommen; im Zusammenhang erfuhr der Musiksaal einen weitgehenden Umbau. Übernahme und Einweihung der Orgel und des Saales fallen in das Jahr 1938.

Lehrerinnenseminar Thun.

Patentprüfungen: Alle 15 Schülerinnen der II. Klasse (44. Promotion) bestanden die erste Patentprüfung in den allgemeinen Fächern und wurden in den Oberkurs

befördert. Die oberste Klasse bestand die Schlussprüfungen mit Erfolg; alle Schülerinnen erhielten das Lehrpatent.

Das dreiwöchige *Landpraktikum* dauerte vom 7. bis 27. Januar 1937. Diese Arbeit in den ländlichen Klassen mit zwei bis vier Schuljahren bildet eine überaus wertvolle Ergänzung zu der Ausbildung in den Übungsklassen. Den Lehrerinnen, die unsere Praktikantinnen aufnahmen, sei auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Zu den *Aufnahmeprüfungen* vom 1.—3. März 1937 fanden sich 42 Bewerberinnen ein; gemäss Regierungsratsbeschluss wurden 16 aufgenommen.

Im Schuljahr 1937/38 wiesen die Klassen folgende Bestände auf:

I. Klasse: 15;
II. » 15;
III. » 17 und 2 Hospitantinnen;
IV. » 16 und eine Hospitantin.

Übungsschule: 56 Kinder in zwei Klassen mit je zwei Schuljahren. Dazu kommt eine weitere Klasse im Aarefeldschulhaus mit einem Schuljahr.

Arbeitslehrerinnenkurs: 24 Teilnehmerinnen.

Im Bestand der Lehrerschaft und in der Fächerzuteilung trat keine Änderung ein. Wir verweisen daher auf den letztjährigen Bericht.

Wegen Krankheit waren zwei Stellvertretungen notwendig: Frl. L. Grosjean vom 7.—30. Januar durch Frl. R. Mäder, in Frutigen. W. G. Spencer im Dezember durch a. Musikdirektor E. Pfister, in Thun. Beiden Hilfskräften wird ihre Mitarbeit bestens verdankt.

Die oberste Klasse nahm vom 31. Mai bis 5. Juni in der Heimstätte Gwatt an einer Singwoche teil und erfuhr dadurch reiche Förderung.

In der Woche vom 5. bis 10. Juli fand versuchsweise zwischen den Seminarien Delsberg und Thun ein Austausch der beiden II. Klassen statt. Die guten Erfahrungen ermuntern zu einer Fortsetzung.

Französische Seminarkommission.

Die französische Seminarkommission hielt im Jahre 1937 fünf Sitzungen ab und behandelte dabei folgende Fragen:

1. Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen: Mit Rücksicht auf den herrschenden Überfluss an Lehrkräften wurden die Aufnahmen auf ein Mindestmass beschränkt: 6 in Pruntrut, 8 in Delsberg.

2. Promotionen: Die Ende des Jahres gemachten Feststellungen zeigten, dass in den Seminarien ernsthaft gearbeitet wird. Alle Schüler und Schülerinnen konnten in die oberen Klassen versetzt werden.

3. Lehrkörper: In Pruntrut trat nach 34jähriger Tätigkeit der Naturwissenschaftslehrer Jules Bourquin vom Lehramte zurück. Mit Bedauern entsprachen die Behörden seinem Wunsche, der vor allem durch Gesundheitsrücksichten bedingt war. Er wurde ersetzt durch Gymnasiallehrer Dr. Henri Liechti.

In Delsberg trat als Hilfslehrerin für Hygiene zurück Frau Dr. G. Riat-Robbi. Die Bemühungen, der Schule diese ausgezeichnete Lehrkraft zu erhalten, hatten keinen Erfolg. An ihre Stelle wurde gewählt Frau Dr. C. Philippe-Vadas.

4. Jahrhundertfeier in Pruntrut: Das Lehrerseminar Pruntrut feierte Samstag, den 30. Oktober, unter starker Teilnahme der jurassischen Lehrerschaft, sein hundertjähriges Bestehen. Eine schöne Feier, ein offizielles Bankett, eine Ausstellung und ein Theaterabend waren die hauptsächlichsten Kundgebunden des denkwürdigen Tages.

5. Fünftes Seminarjahr: Die Frage der Verlängerung der Ausbildungszeit für die Lehrer war Gegenstand der Verhandlungen in mehreren Kommissionssitzungen.

6. Die Besuche der Kommission in den beiden Anstalten zeigten, dass der Gang des Unterrichts regelmässig war und zu keinen Bemerkungen Anlass gab.

Lehrerseminar Pruntrut.

Im Laufe des Schuljahres 1937/38 wiesen die Klassen folgende Bestände auf: Klasse I: 10 Schüler; Klasse II: 6 Schüler; Klasse III: 7 Schüler; Klasse IV: 6 Schüler. Arbeit, Gesundheit und Betragen der Schüler waren durchaus befriedigend.

Die Bauarbeiten am Seminargebäude wurden im Jahre 1937 weitergeführt. Die Klassenzimmer wurden hergestellt, der Musiksaal und das Physikzimmer vergrössert, das mit Material für Schülerübungen ausgestattet wurde. Ferner wurden Douchen im Anbau zu der «église des Jésuites» eingerichtet.

Auf die Jahrhundertfeier der Anstalt erschien eine Arbeit über die Entwicklung des Lehrerseminars während der vergangenen hundert Jahre. Verfasser ist Seminardirektor Dr. Moine.

Der Lehrkörper des Seminars setzt sich zusammen aus dem Direktor, fünf Hauptlehrern, drei Hilfslehrern und zwei Übungslehrern.

Lehrerinnenseminar Delsberg.

1. Schülerinnen: Die Zahl der Schülerinnen betrug in den einzelnen Klassen: Klasse I: 13; Klasse II: 11; Klasse III: 9; Klasse IV: 8. Die Arbeit wie auch das Betragen waren zufriedenstellend.

2. Lehrerschaft: Es amtieren neben dem Direktor fünf Hauptlehrkräfte, zwei Hilfslehrkräfte und zwei Übungslehrerinnen.

Das Lehrerinnenseminar Monbijou der städtischen Mädchenschule Bern hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Kl. I	17	Schülerinnen,	6	aus	der	Stadt,	11	aus andern Gemeinden des Kantons				
» II	17	»	8	»	»	»	9	»	»	»	»	»
» III	16	»	9	»	»	»	7	»	»	»	»	»
» IV	16	»	10	»	»	»	6	»	»	»	»	»
Total	66	Schülerinnen,	33	aus	der	Stadt,	33	aus andern Gemeinden des Kantons				

Zur Aufnahmeprüfung 1938 meldeten sich 28 Schülerinnen.

V. Spezialanstalten.

Staatlicher Lehrmittelverlag.

Als Folge der Sparmassnahmen in den Schulgemeinden ist der Absatz der Lehrmittel in den letzten Jahren zurückgegangen. In Verbindung mit der Herabsetzung der Verkaufspreise und dem Ansteigen der Pa-

pierpreise usw. betrugen die Mindereinnahmen im Jahre 1935 Fr. 12,660.86, im Jahre 1936 Fr. 12,484, im Jahre 1937 Fr. 14,417.19. Der Aufschlag für Papier, Karton, Leinwand usw. bedingt, dass die Verkaufspreise der Lehrmittel heraufgesetzt werden müssen, damit das finanzielle Gleichgewicht wieder hergestellt werden kann.

Im Jahre 1937 sind für Fr. 238,809.86 Lehrmittel abgesetzt worden. Ausser Kanton betrug der Verkauf Fr. 8663.15.

An *Lehrmitteln* wurden im Berichtsjahre aufgelegt oder angekauft: Fibel-Begleitstoffe «Ich kann lesen»; Sprachbüchlein für das III. Schuljahr; Geschichtslesebuch für Primarschulen; Rechenfibel; Rechenheft für das 5. Schuljahr der Primarschulen samt Lehrerheft; Berner- und Schweizerkärtchen; Volksschulatlas; Atlas für Mittelschulen; Geographiebuch «Europa»; Rechenbuch für Sekundarschulen, Heft 4, mit Resultaten; Vögeli, Rechenbüchlein für Sekundarschulen, 5. Schuljahr; Gesetzessammlung; «Notre ami», lectures françaises pour les progymnases et les écoles secondaires; «Chantons», livre de chants; Géographie du Canton de Berne; Manuel d'arithmétique, VIII^{e} année, pour les écoles primaires; Solutions, VI^{e} année; Manuel de mathématique pour les écoles secondaires, VII^{e} année.

In Vorbereitung oder im Drucke befinden sich: Lesebuch für die Oberstufe der Primarschule, 3. Teil; Sprachschule für Berner; Gesangbuch I. und III. Stufe, für Primarschulen; Rechenbuch für Sekundarschulen, Heft 5, mit Resultaten.

Der Inventarwert der Lehrmittel beträgt auf 31. Dezember 1937 Fr. 733,441.20.

Berner Schulwarte.

Die pädagogischen Veranstaltungen der Berner Schulwarte wurden am 16. Januar 1937 mit einer Ausstellung über *Mädchenhandarbeiten durch die neun Schuljahre* eröffnet. Diese Ausstellung bezweckte nicht nur, der Öffentlichkeit Kenntnis zu geben von der Arbeit unserer Mädchenarbeitsschulen, sondern diente auch der methodischen Weiterbildung der Handarbeitslehrerinnen.

Die bedeutendste Veranstaltung betraf das Thema *Naturschutz und Schule*. Eine reichhaltige Ausstellung verbunden mit Vorträgen, Lichtbildern, Kinovorführungen und Lehrausflügen verfolgte den Zweck, die Jugend mit dem Naturschutzgedanken vertraut zu machen. In erster Linie sollte der Lehrerschaft gezeigt werden, wie der Gedanke des Naturschutzes auf verschiedenen Schulstufen methodisch ins Unterrichtsprogramm eingebaut und die Liebe der Schüler zur Natur gefördert werden kann. Auch diese Veranstaltung freute sich eines guten Erfolges.

Im Dezember fand die Ausstellung *Das gute Jugendbuch* statt, die unter anderem den Zweck verfolgte, Eltern und Schüler vor der Weihnachtsbescherung literarisch zu beraten. Im Rahmen dieser Ausstellung sprach Verleger Sauerländer, Aarau, über «*Jugendbuch und Verleger*», und die Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee brachte eine Weihnachtskantate «*Die Geburtsgeschichte Jesu*» zur Aufführung.

Im Berichtsjahr fanden in der Schulwarte auch wieder eine Anzahl von durch Schulinspektoren, Lehrervereinigungen und andere Institutionen veranstaltete Anlässe statt.

Der Ausleihdienst für Veranschaulichungsmaterial, Apparate, Bücher wurde im vergangenen Jahr wiederum rege in Anspruch genommen.

Die Zahl der kontrollierten Besucher betrug .	14,758
Die Zahl der Ausleihungen	12,243
Ausgeliehene Bücher	2,453

Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee.

Im Frühling 1937 hatte die Anstalt 5 Austritte und nur 1 Neuaufnahme zu verzeichnen. Von den Entlassenen wurden vier in die Landwirtschaft und einer in eine Schreinerlehre untergebracht. Die Aufsichtskommission hat die Errichtung einer Sprachheilklasse geprüft; eine solche Klasse konnte im Herbst mit 11 Schülern eröffnet werden. Die Klasse ist fortwährend besetzt und hat schon verschiedene Kinder von ihrem Sprachfehler befreit und rückständige Schulanfänger in ihrer sprachlichen Entwicklung gefördert; sie wird von einer Lehrerin geführt.

Im Herbst übernahm die Anstalt einen von Pro Juventute und Pro Infirmis veranstalteten und vom Bunde Schweizerischer Schwerhörigenvereine finanziell unterstützten *Absehkurs* für schwerhörige Kinder vom Lande. Der vierwöchige Kurs mit 16 Teilnehmern wurde vom Vorsteher und einem Lehrer mit einer beigezogenen Aufsicht geführt und hatte vollen Erfolg. Die Eltern der Schüler berichten übereinstimmend, ihre Verkehrsfähigkeit sei wesentlich verbessert worden.

Auf Einladung des Tellspielvereins Interlaken durften sämtliche Schüler und Erwachsenen einer Aufführung beiwohnen. Diese Schulreise zum Tellspiel lebt bei allen in dankbarer Erinnerung fort.

Die Schreinerei hat eine kombinierte Maschine erhalten.

Der Lehrkörper hat bei bester Gesundheit der Schüler, unterstützt durch die Angestellten neben der Schule, gewissenhafte Arbeit geleistet. Für 2 Monate musste wegen Krankheit für die Kindergärtnerin eine Stellvertreterin wirken.

Die durchschnittliche Schülerzahl betrug 64.

Auch dieses Jahr boten wir einem zahlreichen Freundes- und Gönnerkreis in der Berner Schulwarte ein Krippenspiel.

Auf der Nordseite der Anstalt hat die Baudirektion ein Stück Wiesland drainiert und verschiedene Ableitungen des Hauses neu fassen lassen; auch die Wasserzufuhr unseres Badeteiches wurde umgeleitet.

Mädchentaubstummenanstalt Wabern.

Die Anstalt hat im Berichtsjahr eine weitere Herabsetzung ihrer Schülerzahl erfahren. Im Frühjahr traten 12 Zöglinge aus, davon 9 nach erfolgter Admission. Von diesen erlernt 1 einen Beruf, 4 kamen in Stellen, 4 kehrten ins Elternhaus zurück zur Mithilfe in Haus und Feld. Von den 3 anderen Zöglingen, die nach 2—3jährigem Unterricht unsere Anstalt verliessen, trat 1 in die Primarschule seiner Heimat über, 2 in die Hilfsschulen von Bern und Wabern. Dafür wurden der Anstalt 1 taubstummes und 2 schwerhörige Mädchen

zur Erziehung anvertraut. Auf Ende des Berichtsjahres zählte unsere Anstalt 53 interne und 3 externe Zöglinge.

Das Jahr verlief ohne besondere Ereignisse im Anstaltsleben. Der Gesundheitszustand war gut. Der im Herbst ausgeführte Ausflug an den Bieler- und Neuenburgersee war reich an Freuden und Belehrung.

Bernische Privat-Blindenanstalt Spiez.

Im Berichtsjahre konnte die Anstalt ihr hundertjähriges Bestehen feiern und durfte dabei die lebhafte Sympathie der bernischen Regierung, der Gemeinde Spiez und der schweizerischen Schwesterinstitutionen wie auch weitester Volkskreise erfahren. Die Besetzung der Anstalt auf Jahresschluss war folgende: 21 Kinder (14 Knaben, 7 Mädchen), 10 Lehrlinge (6 Lehrlinge, 4 Lehrtöchter), und 26 erwachsene Blinde (9 Arbeiter und 17 Arbeiterinnen), total 57 Blinde. Leider lässt sich immer wieder feststellen, dass einzelne Gemeindebehörden ihrer Pflicht nicht immer mit dem nötigen Nachdrucke genügen, vollständig oder praktisch blinde Kinder eventuell trotz des Widerstandes der Eltern nach § 55 des Schulgesetzes in einer Blindenanstalt unterzubringen.

Bernische Pestalozzistiftung.

Die Verwaltungskommission hielt am 16. Dezember ihre einzige Vollsitzung ab. Sie nahm Stellung zu verschiedenen Unterstützungsgesuchen und beriet über Fragen, die für die Stiftung von grosser Bedeutung sind, so auch darüber, wie die verfügbaren Mittel vermehrt werden könnten. Der Abbau der Zinssätze trifft die Stiftung schwer, um so mehr, als bei schwindenden Einnahmen die Zahl der Gesuche zunimmt.

Die Zinse, als einzige Einnahmenquelle, erbrachten 1937 Fr. 5635. Unterstützungen und Verwaltungskosten belaufen sich auf Fr. 5887.50. Auf Ende 1937 weisen die Fonds folgende Bestände auf: Stammfonds Fr. 131,708.60, Dispositionsfonds Fr. 28,756.55. Das Stiftungsvermögen hat sich um Fr. 252.50 vermindert.

Eine Anzahl von Unterstützungsgesuchen wurde vom Bureau aus erledigt. Nur eines wurde zurückgewiesen, weil es sich um einen reinen Armenfall handelte und weil es auch sonst nicht den Anforderungen unseres Reglementes entsprach.

VI. Universität.

I. Lehrkörper. Die Universität hat durch den Tod verloren: Ernst Graf, Pd. und Honorarprofessor für Kirchenmusik, und Dr. Emil Hugi, früher o. Prof. für Mineralogie und Petrographie, seit Herbst 1936 im Ruhestand.

In den Ruhestand trat Dr. Robert Burri, Honorarprofessor für technische Mikrobiologie.

Der Lektor für englische Sprache an der Lehramtsschule, Harold Knight, B. A., verzichtete auf das Lehramt.

Neu gewählt wurden zu ausserordentlichen Professoren: Dr. Arthur Alder, für Versicherungslehre, Pd. Dr. Hugo Hadwiger, für höhere Analysis. Pd. Dr. Adolf Liechti, für medizinische Radiologie.

Zu Honorarprofessoren wurden befördert: Pd. Dr. Albert Comment, für Droit civil suisse et procédure cantonale (civile et pénale), Pd. Dr. Waldemar Koestler, für Anwendung der höhern Mathematik auf Mechanik und Naturwissenschaft.

Auf eine neue Amtsdauer wiedergewählt wurden die ordentlichen Prof. Blumenstein, Duerst, Guggisberg, Gruner, Haller, Huguenin, Näf, Nägeli, Thormann, Wegelin, Zeller und Ziegler, die ausserordentlichen Prof. de Filippis, Isenschmid, Lüscher, Marbach, Hans Matti, Hermann Matti, Rytz und Wildbolz, die Lektoren Habersaat, Jenni, Jost, Müllener, Thomann und Wenger.

Die venia docendi erhielten an der juristischen Fakultät Dr. Albert Cuttat, für Droit commercial suisse et comparé, und Dr. Werner von Steiger, für Handelsrecht, Gewerbe- und Urheberrecht.

Der Lehrkörper zählte auf Ende Sommersemester 1937 225 Dozenten; davon 55 Ordinarien, 45 Extraordinarien, 8 Honorarprofessoren, 76 Privatdozenten, 6 Dozenten am zahnärztlichen Institut und 16 Lektoren, sowie 15 Professoren und 4 Privatdozenten im Ruhestand.

II. Die Studentenschaft verlor durch den Tod den stud. phil. Charles Albert Granelli.

Die Zahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1936/37 2073 Immatrikulierte und 357 Auskultanten, zusammen 2430; im Sommersemester 1937 1992 Immatrikulierte und 202 Auskultanten, zusammen 2194. Unter den Immatrikulierten waren im Wintersemester 209 Ausländer (10 %), im Sommersemester 209 (10,5 %), gegenüber 282 (13,9 %) und 277 (14,3 %) im Vorjahr. Die Zahl der immatrikulierten weiblichen Studierenden hat sich wenig verändert; sie betrug im Wintersemester 266 (im Vorjahr 253), im Sommersemester 246 (257), liegt also zwischen 12 und 13 % der Gesamtzahl der Immatrikulierten. Bei den nicht bernischen Immatrikulierten stehen unter den Schweizerbürgern wiederum die Aargauer mit 139 und 139, die Zürcher mit 116 und 122, die Solothurner mit 104 und 97 zahlenmässig an der Spitze.

Immatrikuliert wurden im Wintersemester 451, im Sommersemester 200 Studierende.

Wie im Vorjahr, rührt die Zunahme der Immatrikulierten von der Vermehrung der *schweizerischen* Studierenden her: Die Gesamtzahl der Immatrikulierten stieg im Wintersemester nur um 47, im Sommersemester um 53, die Zahl der Schweizer jedoch um 120 bzw. 121. Die Besorgnis um die Berufsaussichten dieses Zuwachses, die im letzten Bericht geäussert wurden, muss sich also verstärken.

III. Tätigkeit. Im Wintersemester wurden 594 Vorlesungen angekündigt (davon in der Lehramtschule 74), im Sommersemester 590 (71), abgehalten 487 bzw. 482. Im Wintersemester wurden von 8 Dozenten 8 öffentliche akademische Vorträge in der Aula gehalten; an der kulturhistorischen Vorlesung des Wintersemesters beteiligten sich 13 Dozenten. Die öffentlichen Abendvorlesungen des Wintersemesters hielten 6 Dozenten; die Zahl der Einschreibungen dafür betrug 155 (gegenüber 344 im Vorjahr).

Doktorpromotionen: Im Wintersemester fanden 107, im Sommersemester 103 statt. Davon entfielen auf die juristische Fakultät 33 (24 Dr. jur., 9 Dr. rer. pol.) bzw. 32 (24 + 8), auf die medizinische 68 bzw. 52, auf

die veterinär-medizinische 1 bzw. 3, auf die erste philosophische 2 bzw. 6, auf die zweite philosophische 3 bzw. 10; Beförderungen zum Lic. rer. pol. erfolgten 5 bzw. 13.

Ehrenpromotionen: Am dies academicus 1937 wurden zu Ehrendoktoren ernannt: Bundesgerichtspräsiden Couchepin von der juristischen Fakultät, Gymnasiallehrer Josef Reinhart in Solothurn und Gustave Amweg in Pruntrut, von der philosophischen Fakultät I. Die Hallermedaille wurde an V. D. M. Max Walter verliehen.

IV. Organisatorisches. Der Senat hielt drei Sitzungen ab, der Senatsausschuss ebenfalls, die Immatrikulationskommission zwei.

An folgenden Anlässen war die Universität offiziell vertreten: bei der Erasmus-Feier in Basel, bei den 100-Jahrfeiern des Vereins für Geographie und Statistik in Frankfurt a. M., der Universität in Athen, der Société d'histoire de la Suisse romande in Lausanne, des Schweiz. Architekten- und Ingenieur-Vereins in Bern, an der Schöck-Feier der Universität Freiburg i. B., an der 200-Jahrfeier der Universität Göttingen, an der 150-Jahrfeier der naturforschenden Gesellschaft in Bern, am I. Internationalen Kongress der Therapeutischen Union in Bern, an der Versammlung der schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie in Münsingen, an der III. Internationalen medizinischen Woche in Interlaken, am neunten internationalen Philosophie-Kongress in Paris, an der Tagung des Verbandes der schweizerischen geographischen Gesellschaft in Bern. An der 440-Jahrfeier der einst von Bern aus gegründeten Hohen Schule in Lausanne war die Universität Bern durch drei Delegierte vertreten.

Der Direktor des physiologischen Instituts, Prof. von Muralt, erhielt von der Rockefeller Foundation einen Beitrag von Fr. 100,000 für seine Forschungen, die musikwissenschaftliche Sammlung von verschiedenen Gebern Fr. 2000 für ein Schallplattenarchiv. Dr. theol. h. c. Karl Lüthi schenkte der Universität eine grosse Zahl wertvoller Drucke und Handschriften meist theologischen Inhalts; sie wurden zum grössten Teile der Stadt- und Hochschulbibliothek übergeben. Aus dem Vermächtnis der einstigen Schweizerin Frau Josephine Clark-Joller in Sidney, das zur Förderung medizinischer Forschung an der Universität Bern bestimmt ist und auf etwa Fr. 400,000 veranschlagt wird, wurde eine erste Teilzahlung ausgerichtet; es wurde für das Vermächtnis eine Stiftung errichtet. Für den Studentenaustausch mit den Vereinigten Staaten wurde erstmalig ein Stipendium von Fr. 1400 für einen in Bern studierenden Amerikaner ausgesetzt.

An *Bauten* für Universitätsinstitute wurden ausgeführt: Eine neue Operationshalle im Tierspital mit zugehörigem chirurgischem Institut, die Erweiterung des grossen Laboratoriums für anorganische Chemie, die Errichtung eines röntgenologischen Instituts im Inselspital (letztere Anlage wurde von der Inselkorporation finanziert).

An der medizinischen Fakultät wurde durch ein Reglement der Grad eines Doctor pharmaciae eingeführt.

Für die Vertretung der Universität bei Feiern auswärtiger Universitäten wurden vom Senat drei Talare und eine goldene Kette angeschafft. Im November fand eine christliche Hochschulwoche, im Juli eine Hochschulwoche für die geistige Wehrbereitschaft des Schweizervolkes statt.

Kliniken und Institute.

Medizinische Abteilung.

Medizinische Klinik. Im Berichtsjahr 1937 wurde neben einem Kühlschrank ein Nephelometer zur Messung von Trübungen (Eiweisschemie) angeschafft. Zu Beginn des Jahres konnte ebenfalls die im hydrotherapeutischen Institut erstellte Röntgeneinrichtung in Betrieb gesetzt werden.

Die Zahl der Patienten betrug 936 (917), wovon 70 (66) verstarben. Die Zahl der Patienten mit Infektionskrankheiten betrug 135 (164). Im hydrotherapeutischen Institut wurden 313 (282) Patienten in 9929 (6391) Sitzungen behandelt.

Die **medizinische Poliklinik** ist im Berichtsjahre neuerdings gegenüber dem Vorjahre in vermehrtem Masse in Anspruch genommen worden. Sie macht die gleiche Erfahrung wie die Krankenkassen, dass der Arzt für jeden Krankheitsfall durchschnittlich mehr leisten muss, als dies früher der Fall war. Es hängt dies zur Hauptsache mit den wissenschaftlichen und therapeutischen Fortschritten der Heilkunde zusammen. Mit Beginn des Wintersemesters 1937/38 ist uns auch der an der Hochschule neu organisierte studentische Gesundheitsdienst übertragen worden. Jeder neu immatrikulierte Studierende soll sich einer, speziell auf Tuberkulose gerichteten ärztlichen Untersuchung unterziehen. Zur Bewältigung dieser Aufgabe wurde der medizinischen Poliklinik ein weiterer Assistent bewilligt. Die Statistik zeigt folgendes Bild:

Sprechstundenpatienten	5061	(5027)
Davon hatten ihren Wohnsitz:		
in der Stadt Bern	3009	(3130)
in Bern-Bümpliz	208	(176)
in andern Gemeinden des Kantons Bern	1602	(1495)
in anderen Kantonen	230	(217)
im Auslande	12	(9)
Total	5061	(5027)
Hauspatienten	2950	(2565)
Studentischer Gesundheitsdienst	119	—
Gesamtzahl der Untersuchten und Behandelten	8130	(7592)
Von den Hauspatienten wohnten:		
in der inneren Stadt	402	(397)
im Breitenrain	518	(440)
in Holligen	303	(331)
in der Länggasse	454	(364)
in der Lorraine	310	(239)
an der Matte	398	(242)
im Murifeld	163	(147)
im Mattenhof	402	(405)
Total	2950	(2565)

Ziffern in Klammern = 1936.

Die Zahl der in den Sprechstunden erteilten Konsultationen betrug 17,468 (16,096). Zeugnisse, Berichte etc. wurden ausgestellt: 1200 (1129). Die Zahl der in der Spitalapotheke ausgeführten Rezepte betrug 7719 (8432). Die Zahl der in der Sprechstunde direkt an die Patienten abgegebenen Medikamente betrug 11,848 (10,298).

Die vermehrte Zahl von Erkrankungen an Kinderlähmung hat uns nicht sehr belastet, weil die grosse Mehrzahl der Patienten sofort in Spitalbehandlung gewiesen wurde.

Die Ermittlung der Zahl derjenigen Patienten, die im Laufe des Jahres wegen verschiedener Erkrankungen behandelt worden sind, musste unterbleiben, da zur Vermeidung von Störungen im Betrieb die Statistik jeweilen am 1. und 2. Januar fertig erstellt werden muss.

Chirurgische Abteilung.

In der **chirurgischen Klinik:**

Verpflegte Patienten	2234	(2274)
Operationen	1735	(1741)
Kleine Eingriffe	246	(362)
Radiumapplikationen	50	(36)
Bluttransfusionen	53	(43)

Chirurgische Poliklinik.

1. *Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:*

Zahl der männlichen Patienten	1957	
Zahl der weiblichen Patienten	1342	
Total	3299	(3188)
Zahl der erteilten Konsultationen	20,288	(18,011)

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 6,1 Konsultationen.

2. *Wohnort der Patienten:*

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	2317
Kanton Bern	819
» Freiburg	39
» Solothurn	16
» Neuenburg	12
» Zürich	5
Übrige Schweiz	28
	3236
Durchreisende	48
Ausland	15
Total	3299

3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen,* Abszesspunktionen etc. 1167 (917)

4. *Heissluft, Massage, Turnen, Mechanotherapie:*

Zahl der Patienten	401	(409)
Zahl der Behandlungen	4116	(4517)

5. *Fixations- und Kompressionsverbände:*

Gesamtzahl 274 (241)

Ziffern in Klammern = 1936.

Augenklinik und Poliklinik.

Patientenzahl der Poliklinik	6308	(6010)
Patientenzahl der Klinik	742	(747)
Operationen	530	(442)

Oto-laryngologische Poliklinik.

Die Zahl der neuen Patienten betrug im Jahre 1937		2647 (2951)
Ohrenkranke	1169 (1363)	
Halskranke	652 (695)	
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	665 (640)	
Verschiedenes	161 (253)	
Zahl der erteilten Konsultationen		6169 (6734)

Oto-laryngologische Klinik.

Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1937		818 (769)
Ohrenkranke	149 (140)	
Halskranke	423 (419)	
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	231 (194)	
Verschiedenes	15 (16)	
Operationen		940 (957)

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik. Gesamtzahl der Patientinnen (exklusive Kinder) 2988 (3050), wovon 1496 (1477) auf der gynäkologischen Abteilung und 1492 (1573) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 1054 (1124) Operationen ausgeführt.

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgenbestrahlung: 114 (130) Patientinnen in 1499 (1872) Sitzungen und 993 (1456) Bestrahlungsstunden.

Röntgendiagnostik: 359 (257) Patientinnen mit 431 (373) Aufnahmen.

Kurzwellen-Diathermie: 249 (220) Patientinnen in 3177 (2893) Sitzungen und 1411 (1046) Bestrahlungsstunden.

Quarz (künstliche Höhensonne): 30 (31) Patientinnen in 317 (399) Sitzungen und 77 (95) Stunden.

Von den 1492 (1573) geburtshilflichen Patientinnen haben 1294 (1400) in der Anstalt geboren, von diesen 167 (207) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Hebammenschule: Im Berichtsjahre wurde die Hebammenschule von 26 (24) Schülerinnen besucht; 12 (11) Schülerinnen haben ihren zweijährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden.

Wärterinnenkurse: Im Jahre 1937 haben wir in 2 sechsmonatigen Kursen 30 (37) Schülerinnen in der Säuglings- und Mutterpflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse: Im Verlaufe des letzten Jahres wurde infolge des Neubaus kein Kurs abgehalten.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik. Im Berichtsjahre wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahre als Wöchnerinnen übernommen 202 (251) Patientinnen.

Ziffern in Klammern = 1936.

Davon wurden zu Hause behandelt 188 (234) Frauen. Als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene in das Spital eingeliefert wurden 14 (13) Frauen.

Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 165 (224) entbunden, 1 (1) wegen Abort, 10 (6) wegen Mastitis und 0 (3) wegen Venenentzündung und Embolie behandelt.

Von den 165 (225) Kindern kamen 3 (1) tot zur Welt.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 11,043 (13,643). Ärztliche Hausbesuche 270 (369).

In der **dermatologischen Poliklinik** (Freiburgstrasse) wurden im Jahre 1937 in den Sprechstunden 19,961 (23,927) Konsultationen für Haut- und venerisch Kranke notiert. Infolge des mangelnden Platzes in den poliklinischen Räumen musste wiederum ein Teil der Patienten zur poliklinischen Konsultation in der Klinik vorsprechen, wo 11,308 (9907) Konsultationen für Poliklinische erteilt wurden, so dass die Gesamtzahl der im Jahre 1937 erteilten *poliklinischen Konsultationen* 31,269 (33,834) beträgt.

Die Zahl der in der **dermatologischen Klinik** verpflegten Patienten betrug 821 (843). Auf Hautkranke entfallen 479 (493) und auf venerisch Kranke 342 (350).

In der Bäderabteilung wurden 295 Patienten wegen Krätze behandelt (318).

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 1937 6811 Konsultationen (8302) erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt 250 (230).

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderspitals. Betten 76, Patienten 697 (668), Pflegetage 25,904 (25,997). Durchschnittliche Besetzung 71 (71).

Kliniken des Inselspitals.

Abteilung	Zahl der Betten	Patienten	Pflegetage
Medizinische Klinik	117	936 (917)	34,780 (33,215)
Chirurgische Klinik	155	2234 (2274)	45,870 (46,213)
Augenklinik (inkl. 12 Privat)	82	797 (804)	17,987 (17,857)
Ohrenklinik	25	818 (769)	9,442 (9,208)
Dermatologische Klinik	107	821 (843)	33,170 (33,443)
	486	5606 (5607)	141,249 (139,936)

Psychiatrische Klinik. Die Aufnahmeziffern halten sich auf der Höhe des Vorjahres (344 Männer, 367 Frauen); allerdings ist im Berichtsjahr die Kinderbeobachtungsstation Neuhaus eröffnet worden, so dass Eintritte von Knaben und Mädchen bis zum 16. Altersjahr nicht mehr wie früher unter den Aufnahmen der Klinik mitgezählt sind. Es betrifft 18 Knaben und 7 Mädchen, über deren Verbleib und Abgang getrennt Statistik geführt wird.

	Männer	Frauen
Eingetreten sind	339	375
Die Austritte verteilen sich wie folgt:		
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	168	188
In die Heilanstalt Waldau	63	82
In die Pflegeanstalt Waldau	9	19
In die Kolonien der Heil- und Pflegeanstalt Waldau	33	12
In andere Anstalten und Spitäler	23	41
In Familienpflege	10	—
In Armenanstalten	7	6
In Straf- und Erziehungsanstalten	23	6
Gestorben	21	17
Total Entlassungen	357	371
Bestand am 31. Dezember 1937	96	103

Kinderbeobachtungsstation Neuhaus.

	Knaben	Mädchen
Eingetreten sind	18	7
Die Austritte verteilen sich wie folgt:		
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	2	2
In die Klinik Waldau	1	
In andere Anstalten und Spitäler	1	
In Familienpflege	1	1
	5	3
Bestand am 31. Dezember 1937	13	4

Psychiatrische Poliklinik. Sie wurde im Berichtsjahr von 643 Kranken besucht,

wovon neue	507
von 1934 übernommene	17
von 1935 übernommene	43
von 1936 übernommene	76
	643

Total der Konsultationen 1823 (1869). Sprechstundentage 155 (153). Durchschnittlich pro Sprechstunde rund 12 (12) Konsultationen; pro Patient 2,8 (2,8) Konsultationen.

Gutachten, Berichte und Zeugnisse wurden 402 (377) abgegeben.

Pathologisches Institut. Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 449 (494). Ausserhalb des Institutes fanden 180 Sektionen statt (Vorjahr 146). Davon entfielen 76 auf die kantonale Irrenanstalt Waldau, 25 auf das Jennersche Kinderspital, 52 auf die städtische Krankenanstalt Tiefenau und 27 auf das Zieglerspital. Die Gesamtzahl der Sektionen betrug also 629 (640). Die Zahl der histologischen Untersuchungen bewegt sich immer noch in aufsteigender Linie. Es wurden 6583 Präparate an die Untersuchungsabteilung eingesandt (6265). Es wurden 1976 (1900) Untersuchungen für das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jennersche Kinderspital und andere Hochschulinstitute ausgeführt, 1232 (1135) für die bernischen Bezirksspitäler.

Ziffern in Klammern = 1936.

Ziffern in Klammern = 1936.

Anatomisches Institut. Die Unterrichtstätigkeit war zufolge der Zunahme der Studierenden vermehrt. Auch die wissenschaftliche Tätigkeit war rege. Sie ist besonders erleichtert worden durch die sehr zu verdankende Stiftung eines Projektions-Zeichenapparates nach Greil (im Kostenbetrag von gegen Fr. 4000) durch die Interpharma (Vereinigung der schweizerischen chemischen Industrie).

Physiologisches Institut. Im Jahre 1937 konnte im Physiologischen Institut die erste Bauetappe der Erneuerungsarbeiten zum Abschluss gebracht werden. Der alte Kurssaal wurde umgebaut, mit neuen Fenstern versehen und allen modernen Anforderungen angepasst. Ausserdem wurden im ersten Stock neue Toiletten, ein neuer Dunkelraum, ein Putzraum und ein Chemikalienzimmer gewonnen. Von der Rockefeller-Stiftung New York wurde dem Direktor des Institutes wiederum eine grosse Summe zur Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten zur Verfügung gestellt. Im Institut sind zurzeit Arbeiten im Gange über interferometrische Stoffwechselmessungen, photoelektrische Messung des Sauerstoffverbrauches eines Herzens, Erregungsvorgänge im Nerv und elektrooptische Untersuchungen der Lipoide.

Institut für Hygiene und Bakteriologie. Die Vorlesungen und Kurse wurden im Berichtsjahre wie folgt besucht: im Sommersemester von 108, im Wintersemester von 82 Studierenden. An den Laboratoriumsarbeiten nahmen im Sommersemester drei, im Wintersemester drei Studierende teil.

Untersuchungsabteilung. Wir führten insgesamt 14,140 Untersuchungen aus. Die Verteilung auf die einzelnen Untersuchungsarten geht aus der nachstehenden Aufstellung hervor.

Art und Zahl der Proben.

Diphtherie (Rachen- und Nasenabstriche)	2,838	(4,042)
Tuberkulose (Sputum)	1,461	(1,516)
Typhus (Stuhl, Urin, Blut)	1,118	(982)
Eitererreger (Eiter u. a.)	443	(351)
Zerebrospinalflüssigkeit	165	(85)
Urin (bakteriologisch)	587	(569)
Urin (Aschheim-Zondek)	350	(323)
Blut- und Liquoruntersuchung auf Syphilis sowie Komplementbindungsreaktion zur Diagnose von Tuberkulose, Gonorrhoe, Bangscher Krankheit, Echinokokken, Hetero-Agglutination bei Drüsenfieber, Präzipitinreaktionen zum Nachweis von Menschenblut	4,094	(3,784)
Serologische Vaterschaftsprüfungen (Blutgruppenbestimmung)	29	(30)
Exsudate	315	(299)
Wasserproben	855	(864)
Autovaccins	108	(73)
Autovaccins (Spezialuntersuchungen für das Inselspital)	210	(—)
Verschiedenes	1,567	(1,533)
Total	14,140	(14,451)

Ziffern in Klammern = 1936.

Im Vergleich zum Vorjahre hat die Gesamtzahl der Untersuchungen um rund 300 abgenommen. Diese Abnahme ist durch den Rückgang der Diphtherie-Untersuchungen im Berichtsjahre verursacht. Mit 2838 Untersuchungen auf Diphtherie haben wir in diesem Jahre einen Tiefstand erreicht, wie er seit 1927 nicht mehr zu verzeichnen war. Die schwächere Inanspruchnahme unseres Instituts durch diese Untersuchungen ist offenbar auf die niedrige Zahl der Diphtherieerkrankungen im Jahre 1937 im Kanton Bern zurückzuführen.

Zugenommen haben besonders die Untersuchungen auf Typhus, Eitererreger und nach Wassermann.

In der *Wutschutzabteilung* wurden im Berichtsjahre 3 Personen prophylaktisch behandelt. Alle vertrugen die Behandlung gut. Zur Wutdiagnose wurden der Wutschutzabteilung 2 Hundeköpfe zugesandt, und zwar einer aus Brissago und einer aus Martigny.

Die Ergebnisse fielen bei allen Untersuchungen negativ aus.

Pharmazeutisches Institut. Die im Herbst des vergangenen Jahres einsetzende starke Belegung des Instituts mit Studierenden hielt auch im Berichtsjahr an, so dass die verfügbaren Laboratorien teilweise überbesetzt waren. Im Frühjahr bestanden 4, im Herbst 13 Kandidaten die eidgenössische Fachprüfung für Apotheker mit Erfolg.

Im April unternahm das Institut eine Studienreise nach Sizilien, die mit annähernd 40 Teilnehmern sehr erfolgreich verlief.

Am **medizinisch-chemischen** und **pharmakologischen Institut** wurden im Jahre 1937 *36 Untersuchungen* ausgeführt. Im übrigen diente das Institut dem Unterricht und der wissenschaftlichen Forschung.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Das Institut ist heute in der Lage, nicht nur die gerichtlich-medizinischen, sondern auch alle forensisch-chemischen Untersuchungen durchzuführen, wodurch auch der Unterricht, besonders die Demonstrationen, gefördert werden. Die gerichtlich-medizinischen Demonstrationen werden auch stark von den Juristen besucht. Immer weitere Kreise wenden sich an das Institut um Aufklärung über moderne Gefahren, insbesondere im Strassenverkehr. Soweit es uns möglich war, sind wir auch dieses Jahr Wünschen aus dem Kreise der Fahrzeugführer (vom Lokomotivführer, Automobilisten bis zum Velofahrer) und dem Pflegepersonal, dem Samariterwesen etc. entgegengekommen. Im Jahre 1937 wurden 22 Gruppen empfangen. Von 379 Begutachtungsfällen betreffen 141 (145) medizinisch-chemische Untersuchungen und Begutachtungen auf Trunkenheit und 40 forensisch-chemische Untersuchungen.

Zahnärztliches Institut. Das Sommersemester hat 32 Studierende, das Wintersemester 31 Studierende zu verzeichnen.

Die *Poliklinik* wurde von 9439 Patienten besucht. Es erfolgten 9451 Extraktionen, 85 Inzisionen, 809 Wundbehandlungen, 258 Bestrahlungen mit der Sollux-lampe, 287 Trepanationen, 374 Zahnsteinreinigungen, 67 provisorische Füllungen, 87 Paradentosebehandlungen, 120 Gingivitisbehandlungen.

Ziffern in Klammern = 1936.

Folgende *chirurgische Eingriffe* wurden ausgeführt: 41 Ausmeisselungen von Wurzeln und retinierten Zähnen, 7 Zystenoperationen, 8 Wurzelspitzenresektionen, 2 Resektionen von Alveolarknochen, 22 Gingivektomien.

Die beobachteten Erkrankungen verteilen sich folgendermassen: 109 Fälle von Parulis, 45 Fälle von Gingivitis, 54 Fälle von Pyorrhoe, 17 Abszesse, 26 Zahnfisteln, 32 Granulome, 9 Zysten, 1 Fall von Osteomyelitis, 2 Fälle von Sinusitis maxillaris, 9 Kieferfrakturen und 20 Nachblutungen.

In der *klinischen Abteilung* wurden an 5990 Patienten folgende Arbeiten ausgeführt: 1232 Amalgamfüllungen, 722 Silikatfüllungen, 1861 Zementfüllungen, 249 Goldfüllungen, 263 Gold-Inlays, 826 Wurzelbehandlungen.

Der *Kronen- und Brückenkurs* wurde von 203 Patienten besucht. Es wurden 62 Goldkronen, 18 Daviskronen, 79 Richmondkronen und 33 Brücken angefertigt und 26 Reparaturen ausgeführt.

Im *orthodontischen Kurs* wurden 192 Knaben und Mädchen behandelt. Es sind 180 Fälle von unregelmässiger Zahnstellung und 3 Fälle von Gaumenspalten zu verzeichnen. 19 Kinder konnten reguliert aus der Behandlung entlassen werden.

Die *technische Abteilung* hatte 863 Patienten in Behandlung. Es wurden 110 totale Prothesen, 239 Prothesen für einen Kiefer, 203 partielle Prothesen, worunter 2 Gold- und 14 Stahlplatten, angefertigt. 282 Reparaturen und 144 Umänderungen wurden ausgeführt.

In der *Röntgenabteilung* sind an 475 Patienten 761 Aufnahmen vorgenommen worden.

Veterinär-medizinische Fakultät. *Veterinär-anatomisches Institut.* Infolge Zunahme der Studierenden war der Materialverbrauch für die Präparierübungen wesentlich erhöht. Aus demselben Grunde wurden uns für die Mikroskopierübungen 10 neue Kursmikroskope (System Leitz mit 3 Objektiven und Beleuchtungsapparat) bewilligt. Für die Sammlung wurden neu hergestellt: ein nach Natur ausgeführtes, in Öl bemaltes Muskelmodell vom Hund, eine farbige Schädelkollektion, Situspräparate vom Huhn und Diapositive von Situspräparaten vom Rind und von verschiedenen Missbildungen. Aus dem Institut gingen drei Arbeiten hervor.

Statistik der *veterinär-ambulatorischen Klinik 1937.*

Monate	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner)	Total
Januar . .	24	626	70	4	262	986
Februar . .	24	471	48	2	51	596
März . . .	13	371	29	3	32	448
April . . .	25	668	276	2	1	972
Mai	33	767	213	4	76	1,093
Juni. . . .	28	397	289	6	2	722
Juli	22	419	147	3	1	592
August . .	26	425	253	2	1	707
September .	37	506	92	1	62	698
Oktober . .	14	426	75	6	2	523
November .	19	661	268	15	1	964
Dezember .	10	1,578	1,032	90	1	2,711
Total .	275	7,315	2,792	138	492	11,012
	(352)	(6,235)	(1,747)	(125)	(1,674)	(10,133)

Die Ziffern bedeuten die Zahl der behandelten Tiere. Dabei ist jedes Tier nur einmal gezählt.

Veterinär-pathologisches und -bakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte: 3329 (3844). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 1675 (1549) Sektionen, 1672 (1180) histologischen Untersuchungen, 695 (773) bakteriologischen Untersuchungen, 718 (1394) serologischen Untersuchungen, 356 (309) Protozoenbestimmungen, 564 (516) Schmarotzerbestimmungen, 38 (23) chemischen und toxikologischen Untersuchungen.

Statistik der stationären Klinik des Tierspitals für 1937.

Tierarzt	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische	interne		
Pferde	253	71	603	138	6	1071
Rinder	—	—	4	34	3	41
Esel	—	—	1	—	—	1
Schweine . . .	94	3	1	—	—	98
Schafe	9	—	—	—	—	9
Ziegen	2	7	3	—	—	12
Hunde	934	957	159	106	327	2483
Katzen	380	698	—	—	—	1078
Kaninchen . .	25	39	1	—	—	65
Hühner	14	46	—	11	—	71
Vögel.	15	30	1	5	—	51
Andere Tiere . (Schildkröten, Reh.)	5	1	—	1	—	7
Total	1731	1852	773	295	336	4987

Zootechnisches und veterinärhygienisches Institut. Infolge der grossen Inanspruchnahme des Institutsleiters für hygienische Arbeiten und als Rektor konnten die im letzten Bericht erwähnten rein zootechnischen Untersuchungen nur wenig gefördert werden. Hingegen wurde auf Wunsch von Professoren der medizinischen Fakultät die schon früher begonnenen hygienisch-klimatologischen Forschungen über die effektiven Sauerstoff- und Kohlensäuremengen in der Atemluft von Mensch und Tier im Gebirge und dem Mittellande auf Nasenhöhe mit Rücksicht auf deren allfällige Beteiligung an der Kropfentstehung wieder aufgenommen und an mehreren Hunderten von Analysen durchgeführt. Über die Resultate wird demnächst ausführlich berichtet. Im Anschlusse daran wurden die Schilddrüsen von unterirdisch lebenden Säugetieren vergleichend-histologischen Untersuchungen unterworfen.

Veterinärbibliothek. Im vergangenen Rechnungsjahre hat sich die Bibliothek in normaler Weise entwickelt und um 48 Bände vermehrt. Im Ausleihdienst mussten einige Änderungen, sowie eine gründliche Revision und Neuordnung aller Zeitschriften durchgeführt werden.

Psychologisch-pädagogisches Institut. Den pädagogischen Seminarübungen wurde das Thema: *Erziehung (Schule)* und *Wirklichkeit* zugrunde gelegt. — Das psychologische Seminar befasste sich, im Anschluss an Übungen zur Entwicklungspsychologie im allgemeinen, mit der psychologischen Verarbeitung von Elterntage-

Ziffern in Klammern = 1935.

büchern über die Entwicklung in Kindheit und Jugend. — Die psychotechnische Abteilung setzte die Übungen über die Berufseignung (Lehrer, Schneiderin, Hebamme) fort. Die Ergebnisse wurden in Fachzeitschriften veröffentlicht.

Chemisches Institut. Die wichtigste Begebenheit des Jahres war die Erstellung eines Anbaus am grossen Arbeitssaal der anorganischen Abteilung, mit welcher den seit Jahren bestehenden Schwierigkeiten in der Unterbringung von Praktikanten begegnet werden sollte. Der Bau wurde am 1. Februar 1937 vom Grossen Rat unter Gewährung eines Kredites von Fr. 110,800 beschlossen und nach den Entwürfen des kantonalen Hochbauamtes durch das Architekturbureau Böhm und Tinguely verständnisvoll ausgeführt, so dass er mit Beginn des Wintersemesters in Verwendung genommen werden konnte. Er enthält im Hochparterre, unmittelbar angeschlossen an das alte Laboratorium, einen Arbeitssaal mit 24 Plätzen, ausserdem zwei Assistentenzimmer und mehrere Räume im Untergeschoss. Es sind im ganzen 30 neue Arbeitsplätze für Studierende gewonnen worden; sie wurden sofort vollständig in Anspruch genommen. Zusammen mit dem Einbau einer Entlüftungsanlage im neuen Teil wurde eine solche auch im grossen Saal angebracht, womit ebenfalls einem seit Jahren betonten Bedürfnis entsprochen wurde.

So wertvoll diese Verbesserungen sind, darf es nicht übersehen werden, dass sie nur einen Schritt bedeuten können auf dem Wege zu weiteren Anpassungen des Chemiegebäudes an veränderte Arbeitsweisen in der Chemie und sonstige Bedürfnisse.

Die Tätigkeit des Instituts wurde in beiden Abteilungen seinen Aufgaben entsprechend durchgeführt, obwohl sie durch Schwierigkeiten verschiedener Art beeinträchtigt wurde. Da im Sommersemester den für das chemische Praktikum vorgemerkten Medizinstudierenden nicht die nötige Zahl von Arbeitsplätzen zur Verfügung gestellt werden konnte, wurde dieses Praktikum bereits in den Osterferien als besonderer Kurs abgehalten.

Es arbeiteten:

a) In der anorganischen Abteilung.

Im Sommersemester 1937: 100 Praktikanten, darunter 35 Mediziner (im vorausgenommenen Kurs während der Osterferien). Im Wintersemester 1937/38: 118 Praktikanten, darunter 20 Mediziner und 13 Lehramtskandidaten.

In der organischen Abteilung.

Im Sommersemester 1937: 24 Praktikanten, darunter 12 Nichtchemiker. Im Wintersemester 1937/38: 31 Praktikanten, darunter 17 Nichtchemiker.

Im Wintersemester wurde Prof. Kohlschütter wegen Erkrankung während einiger Wochen als Institutsdirektor durch Prof. Signer, als Vorstand der anorganischen Abteilung und in der Vorlesung durch Prof. Feitknecht vertreten.

Institut für physikalisch-chemische Biologie. Im Berichtsjahre wurde — ausser einer Vorlesung über ausgewählte Kapitel der physikalisch-chemischen Biologie — das Gebiet der Fermente, Hormone und Vitamine in Kursen und Vorlesungen behandelt. Auch die Arbeiten im Laboratorium für physikalisch-chemische Biologie waren vorwiegend dem Studium der Beziehungen zwischen Fermenten und Vitaminen — insbesondere dem Vitamin C — gewidmet. In praktischer Hinsicht führten die erwähnten Arbeiten zur Kenntnis einiger neuer makro- und mikrochemischer Reaktionen der Ascorbinsäure (Vitamin C). Die grosse Nachfrage nach den einschlägigen Publikationen, die dem Institut für physikalisch-chemische Biologie aus der ganzen Welt zugekommen sind, zeigt, welches Interesse die Forschung an der Entwicklung dieses jüngsten biochemischen Gebietes nimmt. Besonderer Dank gebührt der Firma Hoffmann-La Roche, Basel, die die Arbeiten vor einigen Monaten durch die Überlassung von Ascorbinsäure wesentlich gefördert hat.

Physikalisches Institut. Die Vorlesungen, Kurse und Praktika waren die üblichen und wiesen einen guten Besuch auf. So mussten die Anfängerpraktika wieder in drei Parallelkursen geführt werden. Die Frequenzen waren im Sommersemester 50, im Wintersemester 58, die der vorgerückteren Praktika 4 und 6. Das gemeinschaftlich mit Prof. Gruner geführte physikalische Kolloquium begegnete wiederum regem Interesse.

Tellurisches (meteorologisches) Observatorium. Die Leitung des Observatoriums wurde, wie bisher, vom Direktor des physikalischen Instituts, Prof. Greinacher, besorgt. Die Tätigkeit des Observatoriums bewegte sich im gleichen Rahmen wie im Vorjahre. Die Beobachtungen fanden täglich viermal statt. Die Resultate wurden jeweils unverzüglich der Eidgenössischen Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich übermittelt. Die täglich von Zürich eingegangenen Depeschen wurden zur Ausarbeitung der Isobarenkarten und Wetterprognosen verwendet, welche durch Anschlag und durch die Zeitungen veröffentlicht wurden. Fortlaufende Buchführung über die Witterungsverhältnisse diente der Ergänzung des Beobachtungsmaterials. Diese laufenden Aufzeichnungen ermöglichen es, meteorologische Angaben auch für weitzurückliegende Zeitpunkte zu liefern.

Im Berichtsjahr waren wieder zahlreiche Anfragen von amtlicher wie privater Seite zu erledigen. Dass sich nicht nur Sportler sondern auch ein weiteres Publikum für meteorologische Angaben interessieren, machte sich im telephonischen Auskunftsdienst besonders während der Wintermonate bemerkbar.

Astronomisches Institut. Die Vorlesungen wurden soweit möglich ebenso wie die Praktika und Demonstrationen, die durchschnittlich drei Wochenabende beanspruchten, im Institut abgehalten. Der öffentliche Abend wurde weiterhin beibehalten, während für Schüler der städtischen Schulen und für Gesellschaften von Fall zu Fall ein besonderer Abend vereinbart wurde. Im Berichtsjahr ergaben sich so 65 Abende mit 675 Besuchern (die Abende für die Praktika und die Studierenden nicht mitgezählt).

Die Zahl der Besichtigungen, und Führungen betrug 35 und diejenige der dabei Beteiligten 185. Am übrigen Tätigkeitsprogramm des Instituts wurde im Berichtsjahr nichts geändert, dagegen der Zeitdienst durch eine selbstgebaute automatische Einrichtung zur direkten Übertragung der Zeitzeichen auf den

Chronographen bedeutend vereinfacht. Wie im Vorjahr verzeichnet das Institut auch im Berichtsjahr wieder mehrere kleinere Veröffentlichungen in den «Astronomischen Nachrichten». Die bisherige Hilfsassistentenstelle wurde in den Posten eines Assistenten III. Klasse umgewandelt und damit ein langjähriger Wunsch des Institutsdirektors erfüllt.

Geologisches Institut. Der Unterricht wurde nach dem gleichen Plan wie im Vorjahr durchgeführt. Im Vordergrund standen einführende Vorlesungen über allgemeine Geologie (mit 11, und 13 Zuhörern), daneben fanden Vorlesungen über Formationskunde, Paläontologie und Ergänzungen zur Geologie der Schweiz (21 Hörer) statt. Praktikanten waren im Sommersemester 20, im Wintersemester 18 eingeschrieben. Während im Sommersemester davon 19 auf das dreistündige und das Halbpraktikum fielen, sank die Zahl im Wintersemester auf 10, die Zahl der belegten Doktorandenplätze stieg aber dafür von 1 auf 8. Ein Kandidat hat im Berichtsjahr seine Studien abgeschlossen. Die Anstellungsmöglichkeiten für junge Geologen im Auslande blieben auch dies Jahr sehr günstig.

Im Sommersemester wurden 7 Exkursionen mit zusammen 12 Tagen ausgeführt, darunter ein 5tägiger Kartierkurs auf der Frutt. Vier neue Doktoranden begannen mit ihren Feldarbeiten.

Assistent Dr. Leupold erhielt im Sommersemester einen 2monatigen Urlaub zu Studienzwecken.

Unter den wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts sind zu erwähnen: Arbeiten für Bl. Grindelwald des Geologischen Atlas der Schweiz (Geol. Komm.), durch Assistent Dr. Günzler, Beiträge zur Arbeit von Fr. Müller über die Engelhörner (Arbenz), Studien zur Paläontologie und Stratigraphie des Tertiärs und der Nummuliten in Frankreich und in den Alpen (Assistent Dr. Leupold).

Im Februar wurde im Institut ein von der Schweizerischen Geologischen Kommission veranstalteter Kurs unter Leitung von Dr. Leupold über Tertiär und Flyschbildungen der Schweiz abgehalten, an dem 28 Mitarbeiter der Geologischen Kommission teilnahmen.

Der normale Kredit konnte auch bei grosser Sparsamkeit kaum für die laufenden Ausgaben ausreichen. Zur Anschaffung eines neuen Schubladen-Schrankes erhielt das Institut einen Extrakredit.

Durch Vermittlung von Prof. Bluntschli erhielt das Institut von Hrn. Decary, Ingénieur en chef, Ferté-sous-Jouarre (Frankreich), eine wertvolle Sammlung von Versteinerungen aus Frankreich und Madagaskar (9 Kisten, ca. 35 Schubladen) zum Geschenk, die eine sehr willkommene Bereicherung unserer stratigraphischen Sammlung darstellt.

Die Unterrichtsdirektion stellte dem Institut einen Betrag (Fr. 120) als Anteil für geologische Exkursionen zur Verfügung. Sie fanden als Beitrag an die Kosten des Kartierkurses auf der Frutt Verwendung.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Gegenüber dem Vorjahre ist keine nennenswerte Änderung im Besuche von Vorlesungen und Praktika zu verzeichnen. Das kursmässige Behandeln der Praktika beansprucht zurzeit noch zeitraubende Umstellungen und Sichtungen der vorhandenen Lehr- und Demonstrationsmittel. Die Apparatur für die Strukturanalyse wurde weiter mit privaten Hilfsmitteln vervollständigt. Ende Juni nahm Prof. Huttenlocher am XVII. Internationalen Geologenkongress in Moskau und an den damit verbundenen Studienexkursionen (Halbinsel Kola und Ural) teil. Leider ist das für das Institut bei dieser seltenen Gelegenheit gesammelte Material nie nach Bern gelangt.

Sekundarlehrer W. Stauber hat als Hilfsassistent für Radioaktivität demissioniert. Infolge längerer Abwesenheit des Institutsleiters konnten keine grössern Institutsexkursionen durchgeführt werden. Im Oktober führte eine kleinere Reise mit 9 Mann in den Tessin.

Geographisches Institut. Die Hörerzahl bewegt sich innerhalb der nun fast konstant gewordenen Grenzen: 20—30 für die obligatorischen Hauptvorlesungen und 10—20 für die Spezialvorlesungen und Kurse. Doktoranden zählt das Institut zurzeit 4.

Die wie gewohnt von Prof. Nussbaum ausgeführten und im Durchschnitt von 15 Teilnehmern besuchten Exkursionen hatten als Ziel das Aaretal bei Bern, die Juraklusen von Court und Moutier, den Napf und den Waadtländerjura (Lac de Joux, Mont Tendre). Dank eines ausserordentlichen Beitrages aus dem Exkursionskredit der Direktion des Unterrichtswesens konnte eine viertägige Exkursion in den Kanton Graubünden ausgeführt werden. Vom Vorder-Rheintal aus führte sie durch die Viamala ins Oberengadin und in die Berninagruppe und erwies sich als eine äusserst lehrreiche Studiengelegenheit für Gletscherkunde, Morphologie des Hochgebirges und alpine Siedelungskunde.

Durch zwei Abkommen, wonach die geographische Gesellschaft von Bern ihre einlaufenden Doubletten an Zeitschriften und der Verlag des «Schweizergeograph» (Kümmerly & Frey in Bern) ebenfalls eine Anzahl ihm zukommender Zeitschriften dem geographischen Institut zur Verfügung stellen, erhält die Institutsbibliothek einen wertvollen, jährlich sich wiederholenden Zuwachs.

Zoologisches Institut. Das Jahr 1937 verlief in gewohntem Rahmen. Es wurden abgehalten: 3 Hauptvorlesungen über allgemeine Zoologie und wirbellose Tiere, über Wirbeltiere und vergleichende Anatomie mit insgesamt 143 Hörern, ferner 2 Praktika für Anfänger zu je 3 Stunden wöchentlich mit zusammen 135 Teilnehmern; ferner Praktika für Vorgerückte und Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten mit zusammen 16 Studierenden. Ausserdem wurden von den Professoren Baltzer und Baumann und den Privatdozenten Lehmann und Hadorn 9 Spezialvorlesungen und 2 Repetitorien abgehalten. Während des Sommersemesters wurden 6 Exkursionen ausgeführt, davon 2 mit Zuschüssen der Unterrichtsdirektion. — Privatdozent Dr. Lehmann war während des Sommersemesters beurlaubt und arbeitete als Rockefeller-Stipendiat in Stockholm und Kopenhagen. Er wurde in seiner Assistententätigkeit durch Frl. Dr. Holzapfel vertreten. Auch Privatdozent Dr. Hadorn war beurlaubt zur Benützung eines Rockefeller-Stipendiums; er arbeitete vom Anfang des Jahres bis zum Beginn des Wintersemesters in Rochester (USA). Der Rockefeller-Stiftung sei auch hier für ihre grosszügige Unterstützung bestens gedankt. Die beiden Herren sind mit vielen neuen Erfahrungen zurückgekehrt, die dem Institut zugute kommen.

Während mehrerer Monate arbeiteten am Institut: Frl. Dr. Hamburger von Heidelberg, Frl. Dr. Pariser von Berlin, Frl. Dr. M. Hertz von Cambridge. Von Frl. Hamburger erhielten wir wertvolle Bücher als Geschenk.

Lehramtsschule. Im Frühling 1937 meldeten sich 4 Primarlehrer aus dem deutschsprechenden Kantonsteil zur Aufnahme, 3 weniger, als es die einschränkenden Bestimmungen gestatteten. Infolgedessen wurden aus dem Vorkurs 1936/37 statt 7 Gymnasialabiturienten 9 in den Hauptkurs aufgenommen. Aus dem Jura meldeten sich 4 Primarlehrer, 2 wurden aufgenommen.

In den Vorkurs 1937/38 (nur für Gymnasialabiturienten) traten 19 Kandidaten ein: 12 Berner aus dem deutschsprechenden Kantonsteil (3 Damen) und 7 Angehörige anderer Kantone (2 Damen). 1936: 16 Berner und 5 Ausserkantonale; 1935: insgesamt 37. Aus dem Jura meldeten sich 3 Gymnasialabiturienten zur Aufnahme.

Im *Sommersemester* 1937 studierten an der Lehramtsschule:

11 Damen
47 Herren } 58

(gegen 93 im Sommersemester 1936 und 105 im Sommersemester 1935).

Der sprachlich-historischen Richtung gehörten an:

11 Damen
26 Herren } 37

Der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung gehörten an:

21 Herren

Von den 58 Kandidaten waren im Besitze eines Primarlehrerpatentes: 15 = 26 % (1936 = 28 %; 1935 = 40 %; 1934 = 50 %).

Im *Wintersemester* 1937/38 waren in die Register eingetragen:

11 Damen
52 Herren } 63

mit den Kandidaten des Vorkurses + 19 = 82 (gegen 102 im Wintersemester 1936/37 und 140 im Wintersemester 1935/36).

Der sprachlich-historischen Richtung gehörten an:

11 Damen
31 Herren } 42

Der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung gehörten an:

21 Herren

Von den 63 Kandidaten waren im Besitze eines Primarlehrerpatentes: 16 = 25 % (1936/37 = 25 % 1935/36 = 30 %).

Die 4 Freiplätze der Lehramtsschule an der Berner Musikschule waren alle besetzt.

Zulassungsprüfungen. *I. Allgemeine Zulassungsprüfungen zur Immatrikulation:*

	Geprüft	Bestanden
a) Vom 19.—21. April	22	14
b) Vom 18.—21. Oktober.	20	15

II. Zulassungsprüfung für Notariatskandidaten:

Prüfungszeit	angemeldet	zugelassen	durchgefallen
19.—24. April	3	1	2

Bemerkung: Die Kommission wurde laut § 9 des Reglementes vom 21. Juli 1936 mit Wirkung auf 30. Juni 1937 aufgehoben, da nach dem Reglement über die Notariatsprüfungen vom 21. Juli 1936 für die Zulassung zum Notariat ein Maturitätszeugnis erforderlich ist.

Botanisches Institut und Botanischer Garten. Wegen Rücktrittes musste die Stelle einer Gehilfin des Konservators neu besetzt werden. Wesentliche Neuerungen sind im Institut keine zu verzeichnen. Die Bibliothek erhielt ein wertvolles Geschenk, das uns von Dr. Schürer in Grenchen gemacht wurde: er übermachte uns eine grosse Anzahl von Büchern, Broschüren und Zeitschriftenbänden aus dem Nachlasse von Dr. Joh. Fankhauser, der von 1885—1893 als Privatdozent der Botanik an unserer Universität gewirkt hatte. In den übrigen Institutsräumen wird die Raumnot immer stärker fühlbar und wirkt sehr hemmend auf die wissenschaftliche Tätigkeit.

Auch dies Jahr wieder wurden Hörsaal und Garten zu mancherlei Anlässen ausser dem eigentlichen Lehrbetrieb benutzt. Das Instituts- und Gartenpersonal war mehrfach bei solchen ausserordentlichen Anlässen, Kursen und Demonstrationen beteiligt, wie z. B. bei der Veranstaltung «Bern in Blumen», 15 «Weiditz-Aquarelle» waren anlässlich des internationalen Kunstgeschichtlichen Kongresses im hiesigen Kunstmuseum ausgestellt und fanden allseitige Beachtung.

Im Laboratorium auf der Schynigen Platte fand auch dies Jahr wieder ein Kurs statt zur Einführung in die Kenntnis der Alpenflora (Prof. Rytz). Es wurde ferner der Anfang gemacht zu weitreichenden experimentellen Untersuchungen über die Biologie und Physiologie der Alpenpflanzen (Prof. Schopfer), so dass dieses alpine Laboratorium zum dauernden Bestandteil des Berner Institutes wird.

Im Garten wurde das grosse Kalthaus einer gründlichen Renovation unterworfen, dazu am Vermehrungshaus eine stark zermürbte Mauer ausgebessert. Daneben wurden mehrere Anstriche ausgeführt und 4 Oberflächenabläufe erstellt (meist durch das Gartenpersonal). Endlich hat der Obergärtner im Alpengarten Schynige Platte für die Gruppe der Arzneipflanzen eine ganz neue Aufstellung besorgt.

VII. Kunstaltertümer.

Durch Wechsel in der Leitung des Staatsarchivs trat im Berichtsjahr auch in der Kunstaltertümerkommission, welcher der Staatsarchivar als Mitglied von Amtes wegen angehört, eine personelle Veränderung ein. Alt-Staatsarchivar G. Kurz, der seit 1914 das Sekretariat geführt hatte, schied aus, und an seine Stelle trat Dr. R. von Fischer. Dem scheidenden Sekretär wurden in einem Schreiben seine bedeutenden Verdienste um die Förderung der Kunstaltertümerpflege verdankt.

Die Kommission hielt im Berichtsjahr 2 Sitzungen ab, deren erste als Jahreszusammenkunft einem allgemeinen Überblick über Leistungen und Aufgaben galt; die andere war Einzelgeschäften gewidmet.

An Beitragsleistungen für geistliche und Profanbauten wurden Fr. 5826 verausgabt, wobei folgende Objekte Berücksichtigung finden konnten: altes Zeughaus Biel, Kirche Walkringen, Kirche Adelboden (Sakramentshäuschen), Kirche Hasle (Fresken), Kirche Gerzensee (heraldische Plastik und Sakramentshäuschen), Porte de France in Pruntrut, Kirche Lauperswil, Fontaine de la Vierge in Delsberg (1. Rate) und ein Speicher in Ostermundigen.

Der Kunstaltertümerkredit wurde durch eine Vereinbarung mit dem kantonalen Arbeitsamt entlastet, wonach einschlägige Bauvorhaben, welche aus kantonalen Arbeitsbeschaffungskrediten gefördert werden, der Kunstaltertümerkommission zur Begutachtung vorzulegen sind, ohne von ihr besonders subventioniert zu werden.

Das Kunstaltertümerinventar, die eigentliche Grundlage der Kunstaltertümerpflege, das erst für acht Amtsbezirke abgeschlossen ist, wurde durch die Inangriffnahme des Amtsbezirks Aarwangen weitergeführt. Unter Leitung von Sekundarlehrer R. Meyer in Langenthal überprüfte eine Gruppe von ortskundigen Historikern die alten, im Staatsarchiv vorhandenen Vorarbeiten. Voraussichtlich wird die Inventarisierung der Kunstaltertümer dieses Amtsbezirkes im Jahre 1938 der Regierung zur Genehmigung unterbreitet werden können.

Besondere Beachtung schenkte die Kommission der Behandlung zweier Geschäfte: dem Umbau der ehemaligen Antonierkirche in Bern und der Erhaltung der Ruine Bubenberg in Schliern bei Köniz. Durch den Umbau der Antonierkirche soll dieses interessante Baudenkmal aus dem Ende des 15. Jahrhunderts wieder in seiner einstigen kirchlichen Gestalt erstehen und der Münsterkirchgemeinde als Gemeindehaus dienstbar gemacht werden. Bei der Erhaltung der Ruine Bubenberg, jenes von dem bedeutendsten Geschlecht der ältern Berner Geschichte bewohnten Sitzes, galt es, einen modernen Einbau in das zwar zerfallene, doch um seiner einstigen Herren willen ehrwürdige Gemäuer zu verhindern. Beide Angelegenheiten haben im Berichtsjahr noch nicht ihre Erledigung finden können.

Akademisches Kunstkomitee.

(Abrechnung für das Jahr 1937.)

Einnahmen:

Ordentlicher Staatsbeitrag	Fr.	2700. —
Extrabeitrag des Staates	»	4020. —
Aktivsaldo vom 31. Dezember 1936 . .	»	334. 85
Zins auf Sparheft am 31. Dezember 1937	»	9. 25
Total der Einnahmen	Fr.	7064. 10

Ausgaben:

1. Ankäufe.			
Martin Lauterburg: Auferstehung	Fr.	7000. —	
abzüglich Beitrag des Vereins der Freunde des Kunstmuseums.	»	1000. —	
			Fr. 6000. —
Graphische Blätter.			» 32. —
			Fr. 6032. —
2. Beiträge.			
An die Museumsbibliothek	Fr.	500. —	
Versicherungsprämie für die dem Staat gehörenden Bilder im Kunstmuseum	»	520. —	
			» 1020. —
Total der Ausgaben			Fr. 7052. —

Bilanz.

Einnahmen	Fr.	7064. 10
Ausgaben	»	7052. —
Aktivsaldo am 31. Dezember 1937. . .	Fr.	12. 10

Für den *Ankauf von Kunstwerken* (Künstlerhilfe) wurden ausserdem der Bibliothekkredit mit Fr. 5280 und die Erträgnisse aus der Seva-Lotterie mit Fr. 4720 in Anspruch genommen. Zu erwähnen ist ein weiterer Beitrag von Fr 2000 aus den Erträgnissen der Billetsteuer 1937 (Finanzdirektion).

Pflege des bernischen Schrifttums. Als *Beiträge an Sammelwerke* wurden ausgerichtet:

Für das schweizerische Idiotikon	Fr.	300
Für das «Glossaire des patois de la Suisse romande»	»	300
Für Friedlis «Bärndütsch»	»	4000
Zusammen	Fr.	4600

Aus dem *Kredit für Kunst und Wissenschaft* wurden ferner die regelmässigen Beiträge an wissenschaftliche und künstlerische Anstalten ausgerichtet (Historisches Museum, Kunstmuseum, Berner Stadttheater, Alpines Museum usw.; Näheres in der Staatsrechnung)

Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums. Die Kommission verfügte im Berichtsjahr über einen Kredit von Fr. 2100, der zum Teil für den Ankauf einer Anzahl von Exemplaren folgender Werke verwendet wurde:

Robert Walser: «Grosse kleine Welt».
Elisabeth Müller: «Das Schweizerfähnchen».

Ein Betrag von Fr 1075 wurde dem Fonds «Stiftung für das bernische Schrifttum» überwiesen. Dieser Fonds hat auf Ende Dezember 1937 die Summe von Fr. 1362.70 erreicht.

Zahl der Studierenden der Hochschule.

Fakultäten	Sommersemester 1937								Wintersemester 1937/38							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Protestantische Theologie	56	11	2	69	1	70	3	—	62	13	1	76	2	78	2	1
Christkatholische „	—	6	4	10	—	10	—	—	—	6	4	10	—	10	—	—
Recht	343	407	36	786	49	835	58	1	372	452	31	855	105	960	59	2
Medizin	161	235	116	512	13	525	68	4	180	263	124	567	12	579	78	2
Veterinärmedizin . . .	19	24	6	49	—	49	1	—	22	28	7	57	—	57	1	—
Philosophie I und II . .	312	209	45	566	139	705	116	85	308	215	42	565	231	796	115	167
Total	891	892	209	1992	202	2194	246	90	944	977	209	2130	350	2480	255	172

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1937/38.

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät . . .	4	3	—	4	1	12
Katholisch-theologische Fakultät	3	1	—	—	—	4
Juristische Fakultät	9	*) 9	3	12	2	35
Medizinische Fakultät	11	16	—	30	1	58
Zahnärztliches Institut	**) 5	—	—	—	—	5
Veterinär-medizinische Fakultät.	6	1	—	8	3	18
Philosophische Fakultät, I. Abteilung . . .	13	6	1	11	10	71
„ „ II. „ . . .	9	10	3	8		
Total	60	46	7	73	17	203

*) 1 Professor mit einem Lehrauftrag.
**) 2 Professoren und 3 Dozente.

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1937

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
74,627	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	19,348	35	98,537	05	79,188	70
2,313,504	B. Hochschule	534,400	50	2,870,354	44	2,335,953	94
3,682,079	C. Mittelschulen	134,458	65	3,836,555	65	3,702,097	—
9,536,811	D. Primarschulen	606,587	—	10,221,621	85	9,615,034	85
560,527	E. Lehrerbildungsanstalten	299,436	95	864,643	47	565,206	32
95,106	F. Taubstummenanstalten	68,405	12	163,509	47	95,104	35
—	G. Kunst	136,726	80	136,726	80	—	—
—	H. Lehrmittelverlag	1,024,628	55	1,024,628	55	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule .	516,580	50	516,580	50	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus . . . . (Beitrag an Schülerhorte)	—	—	—	—	—	—
16,262,654		3,340,572	42	19,733,157	78	16,392,585	36

Bern, den 27. Juni 1938.

Der Direktor des Unterrichtswesens:
Rudolf.

Vom Regierungsrat genehmigt am 29. Juli 1938.

Begl. Der Staatsschreiber i. V.: **E. Meyer.**